

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

373 (11.8.1928) Samstagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 ... im Voraus im Verlag ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Eigentum und Verlag von ... Verleger Dr. Walter Schneider ...

Der Panzerkreuzer wird gebaut.

Der Beschluß des Kabinetts einstimmig gefaßt.

m. Berlin, 10. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen Sitzung ...

nisses vor dem Kriege ein deutsches Regiment unter österreichischem Oberbefehl ein österreichisches Mandat mitgemacht hätte oder umgekehrt.

Das Erd- und Seebeben in Holländisch-Indien.

m. Berlin, 10. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die furchtbare Katastrophe auf der Insel Palembang in Niederländisch-Indien ist noch weiter schlimmer abgelaufen, als man schon nach den ersten Meldungen annehmen durfte.

Ententemanöver im Rheinland. Ein sonderbarer Vorgang.

m. Berlin, 10. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Charles Freeman erregt in Berlin eine Meinung des Daily Telegraph, wonach das irische Manöverregiment der britischen Besatzungsarmee im Rheinland an den bevorstehenden Manövern der französischen Besatzungsarmee unter General Guillaumat teilnehmen werde.

Mit Ausbruch des Vulkans Krakatinda ereignete sich gleichzeitig ein Erdbeben, das sich im Wasser fortsetzte und sich dort als Seebeben auswirkte. Die Folge war eine sehr starke Springflut und so kam fast der ganze westliche Teil der Insel unter Wasser, dessen Stand übrigens bemerkenswert hoch war.

Unsere Reichsverfassung.

Von Prof. Dr. Dr. Dr. Bredt, M. d. R.

Der Verfassungsfeiertag hat im Reichstag kein gutes Gesicht gehabt; aus den verschiedensten Gründen lehnte die Mehrheit ihn ab, indem sie ihn an den Ausschuß verwies.

Die große Ertrungenschaft des Jahres 1919 besteht darin, daß wir überhaupt eine Verfassung haben, nicht darin, daß die Weimarer Verfassung mit ihrem heutigen Wortlaut haben.

Wenn man nun davon spricht, daß die heutige Verfassung abänderungsbedürftig sei, weil offensichtlich das Regieren auf zu große Schwierigkeiten stöße, dann muß man hier einmal einen Blick werfen auf das Ausland.

Schwere Hochofenerplosion.

Ein glühender Eisenregen.

Die Arbeiter wie durch ein Wunder unverletzt. U. Saarbrücken, 10. Aug. Auf der Burbacher Hütte stießen Freitag vormittag glühende Eisenmassen einen Teil der Schuttmauer des Hochofens um und ergossen sich in den Gaskanal, in dem sich einen halben Meter hohes Wasser befand.

Die Brandkatastrophe in der Oberpfalz.

Die Entstehung des Brandes.

U. Weiden (Oberpfalz), 10. Aug. Der nach Luhe entsandte Vertreter der Telegraphen-Union berichtet noch folgende Einzelheiten über das schwere Brandunglück, von dem der Ort heimgekehrt wurde.

Es handelt sich um einen Ofen älteren Systems, auf dessen Sohle schon mehrmals Durchbrüche vorgekommen sind. Wie ein Wunder kam es an, daß sich die Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten und nicht die geringsten Verletzungen erlitten.

Das Feuer entstand durch Kurzschluss in der Scheune des Landwirts Reichensberger. Augenblicklich stand die Scheune in Flammen. Von hier aus übertrag ein Windstoß das Feuer über die Straße hinweg auf das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Bürgermeisters.

Der Einwohnerschaft des Stadtteils Burbach, wo die meisten Arbeiter wohnen, bemächtigte sich darauf eine ungeheure Aufregung. Vor dem Eingang des Hüttenwerkes sammelte sich eine große Menschenmenge an und mit Windeseile verbreiteten sich die ungeschehenen Gerüchte über die Zahl der Toten und Verletzten.

In einer Länge von ungefähr 700 Metern stehen rechts und links nur noch Brandmauern. Die Kirche, deren Dach bereits Feuer gefangen hatte, konnte erhalten werden. Der Brand erzielte fast das gleiche Ausmaß, wie vor ungefähr einem Jahrhundert, als der ganze Ort niederbrannte.

Der Reichspräsident an Dr. Eckener.

m. Berlin, 10. Aug. (Funkpruch.) Der Reichspräsident hat am Freitag den Reichspräsidenten Dr. Eckener folgendes Telegramm geschickt: Zu Ihrem 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Zwei Knaben bei Kehl vom Zuge gelötet.

DZ. Kehl, 10. Aug. Gestern nachmittag kurz nach vier Uhr wurden auf der Strecke Straßburg-Kehl, ungefähr 200 Meter von der Eisenbahnbrücke über die Poligonstraße entfernt, zwei Knaben im Alter von 9 Jahren von dem nach Kehl fahrenden D-Zug 441 erfasst und gelötet.

Um das Verlangen nach Revision der Reichsverfassung genügend würdigen zu können, muß man sich einmal das Gesicht der Bismarckschen Reichsverfassung ansehen.

Die Umwandlung der Bismarckschen Reichsverfassung ist viel bedeutender, als man meist annimmt. Sie ist nur den damals Lebenden zu wenig zum Bewußtsein gekommen, weil sie sich sehr langsam vollzog.

Wir können aus alledem nur die Lehre ziehen, daß wir selbst diejenigen sind, die der heutigen Reichsverfassung erst ihren rechten Wert verleihen müssen durch die rechte Handhabung.

Gerade deshalb wollen wir den Schwerpunkt legen auf die Tatsache, daß wir überhaupt eine Reichsverfassung haben, daß wir nach dem Zusammenbrüche so schnell wieder zu geordneten Verhältnissen

gekommen sind. Der ganze Kampf um die politischen Ziele vollzieht sich heute auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechts. Selbst eine Revision der Reichsverfassung kann nur im Rahmen der einmal gegebenen Bestimmungen vor sich gehen.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Der britische Botschafter und die Gesandten von Argentinien und Haiti beim Reichspräsidenten. * Berlin, 10. Aug. (Funkpruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag den britischen Botschafter Sir Horace Rumbold zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der neue britische Botschafter hielt bei der Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens eine Ansprache, in der er ausführte, daß die allgemeine Entspannung, die durch die Verträge von Locarno herbeigeführt worden sei, zusammen mit Deutschlands erfolgreicher Teilnahme am Werke des Völkerverbundes die beste Gewähr für die weitere Mitarbeit Deutschlands an einer Politik des Friedens und der Verständigung biete.

In seiner Erwiderung hob der Reichspräsident hervor, daß die hervorragenden Leistungen die der Botschafter im Dienste seines Landes inne gehabt hätte und seine Vertrauenswürdigkeit mit den deutschen Verhältnissen ihn zur Erfüllung seiner neuen Aufgabe besonders geeignet erscheinen ließen.

Das endgültige Programm für Genf.

Der Bericht des Sicherheitskomitees auf der Tagesordnung. * Genf, 10. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der endgültigen Tagesordnung für die 9. Völkerverbundsversammlung, die am 3. September zusammentritt und heute bekannt wird, erscheinen im Gegensatz zu der vorläufigen Tagesordnung drei weitere Punkte, und zwar der Bericht über die Arbeiten des Sicherheitskomitees, der Bericht des Völkerbundstabes und einer über die Schaffung einer Völkerbundstabsstation und einer der Anfang dieser Woche bekannt gewordene Antrag Deutschlands, Englands und Frankreichs, zur Schaffung einer Rechtsgrundlage für die Wiederwählbarkeit Spaniens.

Unterfuchung des Abstruzes Drouhins. * Paris, 10. Aug. In der Angelegenheit des Abstruzes des legers Drouhin ist ein Gerichtsverfahren gegen Unbekannte wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung eingeleitet worden. Man nimmt an, daß der Unfall durch einen sabotageähnlich herbeigeführt worden ist.

F. L. Jahns Vermächtnis.

Ein Gedenkblatt von Dr. Georg Meyer. Vor 150 Jahren — am 11. August — wurde im Tal der Kriegsnähe ihrer Mündung in die Elbe, einer der wunderlichsten Männer geboren, die Deutschlands Erde je hervorgebracht hat. Ein seltsamer Knabe, dieser Friedrich Ludwig Jahns, ein echter Grobian, der seinen Mund nie zu zähmen wußte, der in verber altbewährter Tadel umherzog, den Knotenstock in der Hand, und ewig schimpfte — und der doch der treueste, tapferste Sohn des Vaterlandes ist. Ein unfruchtbarer, rechtsabwärtiger Bauernknabe, — aber er sollte ein Prophet der deutschen Einheit werden. In der Zeit tiefster Demütigung Preußens zum Manne erwachend, erlebte er in seiner Seele die Idee des ganzen Deutschlands, und dieser Gedanke ist heute lebendiger denn je.

Die Liebe seines Volkes hat Jahns Bild idealisiert und zum Mythos erhöht. Nie ist er das gewesen, was man aus ihm gemacht hat. Wirklicher Mensch und geschichtlich wirkende Gestalt fallen weit auseinander. Wie relativ ist alles zu nehmen, was uns die Chronisten erzählen. Der Fall Jahns läßt hier klar sehen. Wir besitzen eine Fülle authentischer Aufzeichnungen, die von unvoreingenommenen Zeitgenossen stammen. Und wir wissen von der grandiosen Figur, die im Bewußtsein unseres Volkes lebt. Welches ist der richtige, der echte Jahns: der Lässige, immer ein wenig lächerliche Leutone oder der wortgewaltige, ehrfürchtiggebietende Weise? Wir lästern den Schleier, der hinter der irdischen Wirklichkeit das Wesen keuch verborgen hält, und schauen hinter die Kulissen: da bedient sich der Teufel wird zu sinnvollem Werk benutzt. Ein solcher dia-bolischer Dämon war, vielleicht, Napoleon, dessen Wirken doch sehr sinnvoll war; Jahns aber, mag seine Gestalt noch so tragisch und komisch sein, kam seiner Natur gemäß den Plänen des Schicksals doch sehr entgegen.

Fernsprechverkehr Deutschland-Spanien Die Eröffnungsansprachen.

* Berlin, 10. August. (Funkpruch.) Freitag mittag 12 Uhr ist der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien offiziell eröffnet worden. Das erste Gespräch führte der spanische Generaldirektor des Verkehrswezens Don Jose D. A. fur mit dem Vertreter des Reichspostministers, Staatssekretär Dr. Feyerabend. Die Begrüßungsansprache des Generaldirektors lautete u. a. folgendermaßen: „Es ist mir eine große Genugtuung, die telephonische Ver-

Die nächste Ausgabe der BADISCHEN PRESSE erscheint wegen des Verfassungstages erst am

MONTAG den 13. August Unsere Geschäftsstellen nehmen Anzeigen für die Montag-Ausgabe bis spätestens MONTAG vormittag 8 Uhr noch entgegen.

bindung zwischen Deutschland und Spanien als eröffnet zu erklären und Ihnen zu gleicher Zeit die Gefühle der Sympathie zum Ausdruck zu bringen, welche alle Spanier gegenüber dem deutschen Volke hegen. ... Herr Generaldirektor! Für die freundlichen Worte, die Sie die Güte hatten an mich zu richten, danke ich Ihnen aufrichtig. Auch im Namen des Herrn Reichspostministers, der abwesend ist und sein lebhaftes Bedauern übermitteln läßt, daß er nicht selbst mit Ihnen sprechen kann. Ebenso wie Sie, hege ich die feste Ueberzeugung, daß der Fernsprechverkehr, den wir jetzt eröffnen, dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen, die immer zwischen unseren beiden Ländern bestanden haben, zu festigen und zu vertiefen.

Hierauf fand ein weiteres Gespräch statt zwischen dem Vizepräsidenten der spanischen Regierung und Minister des Innern General Martinez Anido und dem deutschen Reichsminister des Innern Dr. Severing. Auch hier wurden die guten Beziehungen der beiden Länder zueinander angeführt. Endlich sprachen noch General Martinez Anido mit dem spanischen Botschafter in Berlin, Epinoia de Los Monteros, sowie ein Vertreter des Auswärtigen Amtes mit einem Mitglied der deutschen Botschaft in Madrid. Die Verständigung bei den Gesprächen war vorzüglich.

Der Seffilm „Dawn“ in Frankreich.

* F.H. Paris, 10. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einiger Zeit konnte ich berichten, daß der Seffilm „Dawn“, in dem die Hinrichtung der Edith Cavell in der tendenziösesten Weise dargestellt wird, in Paris vor geladenen Gästen vorgeführt wurde. Die öffentliche Aufführung des aufreizenden Machwerkes wurde von der Zensur unter der Bedingung gestattet, daß das französische Außenministerium ebenfalls die Bewilligung zur Aufführung erteile. Der Quai d'Orsay richtete heute an den Eigentümer des Films einen Brief, worin er mitteilt, daß die Bewilligung zur öffentlichen Aufführung erteilt worden sei.

Vier Todesopfer eines Brandunglücks.

* London, 10. Aug. Bei dem Brande eines Gasthauses im Zentrum Londons kamen vier Personen ums Leben. Der Brand wurde um 3 Uhr nachts entdekt. Von den sechs Bewohnern des Hauses konnten sich nur zwei retten.

mer verdrängen und ins Unterbewußtsein verdrängen, erlahmen und vielleicht daran zu Grunde gehen. Jahns aber und Nietzsche (den ein anderer Konflikt später doch niedergeworfen hat) haben Geschichte gemacht, indem sie so aus ihren natürlichen Grenzen herausfinden.

Die Jugend: ein frommes Elternhaus, der Vater Pfarrer, der den Jungen Latein lehrte; die Mutter, vom Sohne das ganze Leben lang verehrt, eine harte mütterliche Kernfrau, die ihn zu eifriger Bibelfestigkeit bestimmte. Aber kein regelrechter Unterricht, sondern trotz elterlicher Fürsorge im ganzen ein wildes Aufwachsen. In den jungen Jahren entwickelte sich ein großer Sprachhinn, vor allem aber die Liebe zum Volke und zur deutschen Landshaft.

Als Hauslehrer schon erzählte er seinen Zöglingen von den Taten der Väter, wenn sie abends nach langem Wandern um ihn herumkamen. Aber Jahns hielt es nirgends lange aus, am wenigsten bei den Vätern. Er besuchte verschiedene Universitäten, hatte im geheimen Verbindungen, allerlei Händel und mußte einen falschen Namen annehmen. Dann kam der schwarze Tag von Auerstädt. Jahns ist als Freiwilliger dabei — eine furchtbare Nacht läßt in wenigen Stunden sein Haar ergrauen.

In den folgenden Jahren finden wir ihn im Dienste Preußens mit geheimen Aufträgen; abenteuerliche Fahrten, die er mit unbeschreiblicher Energie durchführt. Die Behörden schätzen ihn, und in Berlin hat er einflußreiche Gönner. Wilhelm von Humboldt verschafft Jahns eine Stellung an einem Seminar, obwohl dieser eben beim Oberlehrerexamen durchgefallen ist. Und dann beginnt Jahns große Liebe: auf der Halbinsel bei Berlin entsteht der erste deutsche Turnplatz. Vorher war GutsMuths aufgetreten, der Gymnastik als Schulle des Willens lehrte. Jahns schätzte ihn, erarbeitete sich aber sein eigenes System, für das er das Wort „Turnen“ prägte. Wä-hrverhältnisse und Eiferlichkeiten zwischen GutsMuths und Jahns haben in diesem Kapitel der Geschichte der Leibesübungen eine unerfreuliche Dissonanz gebracht.

Aber Jahns, vom Kanzler Hardenberg unterstützt, setzte sich durch. In den Freiheitskriegen war er bei den Freiortern gewesen, auch hier aus der Reihe tanzend: obwohl nominell Führer eines Bataillons, mußte er die wirkliche Leitung einem anderen lassen. Soldatische Jugend war ihm fremd; bei Mölln haüt er mit der Kofatenpfeife wild auf den Feind drein. Und während der Friedensverhandlungen sehen wir ihn in Paris, wo er zum Entzücken der Gassenbuben weiterhin durch die Straßen zieht; — Treisüchte hat Recht, wenn er diesen fluchenden Reden ein bißchen komisch findet.

Und nun als der Feind geschlagen war und die begeisterte Jugend heimkehrte, begannen die Jahre systematischer Arbeit. Das Turnen wird ausgebaut, und endlich erscheint auch die bedeutende Schrift Jahns, die seinem Schaffen erst den vollen Sinn gibt: das „Deutsche Volkstum“. Man kann in diesem Buch den Aufriß einer ganzen Sozialpädagogik sehen; aber die innere Bäre, eine Folge der schlechten Erziehung Jahns, läßt es zu keiner geschlossenen Folgerichtigkeit kommen; Ideen und Worte schwirren durcheinander, viel Erhabenes und Erlebtes darunter vom höchsten Wert, viel unreflexes Gedankenwerk daneben — in allem das Gegenteil der Zucht, die Jahns predigte und für die er lebte.

Die Ereignisse der folgenden Jahre scheinen das schöne Werk, das so verheißungsvoll begann und dessen Originalität wir noch heute bewundern, aufs schwerste zu gefährden. Und das war zum Teil die Schuld der Turner selbst, voran Jahns. Dessen gesterbes, gewalttätiges Gedahren, dessen wortreiches Poltern übertrug

Polnische Mobilmachung in Pommernellen?

* U. Königsberg, 10. Aug. Die „Ostpreußische Zeitung“ schreibt: „Die allmähliche Mobilmachung in Pommernellen läßt sich nirgends mehr verheimlichen und wird auch nicht verheimlicht. Aus dem Kreise Karthaus ist uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden, daß dort von den Gütern mitten in den dringendsten Erntegeschäften jugendliche Landarbeiter zu den Waffen gerufen worden sind. Es würde ohne ersten Hintergrund keinem Lande einfallen, seiner Landwirtschaft während der Haupterntezeit die notwendigen Kräfte um des Mandovers Willen zu entziehen. Aus Thorn besätigen Reisende die von uns gemeldete auffällige Verstärkung der Garnison und teilen uns ferner mit, daß auch hier die jungen Reservisten ganz plötzlich und unerwartet zu den Fahnen gerufen worden sind.“ Die Verantwortung für die Richtigkeit obiger Meldung muß allerdings der Ostpreußischen Zeitung überlassen werden.

Die kommunistische Internationale für Frauen.

(Eigener Nachrichtenendienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Moskau, 10. Aug. Die kommunistische Internationale veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter der Welt, in dem sie besonders die Arbeiter der europäischen Staaten auffordert, um Massenprotestversammlungen und Streiks zu organisieren, um die Unabhängigkeit Litauens durch bewaffneten Einmarsch zu demonstrieren. In dem Aufruf heißt es, der Angriff Polens auf Litauen würde für die Mächte der übrigen Welt das Signal zum Angriff auf die Sowjetunion sein. Die kommunistische Internationale fordert deshalb die Arbeiter der Welt zum Protest auf, die Diktatoren in beiden Staaten zu stürzen, weil diese grundlegend verantwortlich für die Friedensstörung seien.

Die französischen Reparationschiebungen.

* F.H. Paris, 10. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von den wegen Schiebungen bei den Naturalieferungen verhafteten Beamten de Sully sucht sich das französische Ministerium für die besetzten Gebiete loszulösen. Es gibt in einer offiziellen Erklärung zu, daß de Sully Hauptmann war und im Dienste des Ministeriums gestanden habe, doch hätte er es bereits vor acht Jahren verlassen, um in die Reparationskommission einzutreten. Aber auch hier wäre er seit mehreren Monaten ausgeschiedenen. In der offiziellen Erklärung vertritt man nur noch die immerhin wichtige Mitteilung, weshalb de Sully verhaftet wurde. Wegen des Dokumentenbuchs steht allein, der zugegeben wird, scheint er nicht eingesperrt worden zu sein. Vielmehr scheint er bei den Schiebungen sehr aktiv beteiligt zu sein.

Deutschlands Antwort auf die Pakleinladung.

* Berlin, 10. August. (Funkpruch.) Wie die Telegraphische Union an unterrichteter Stelle erfährt, steht die Antwort der deutschen Reichsregierung auf die Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes unmittelbar bevor. Die Meldung Pariser Blätter, daß die französische Regierung den interessierten Mächten neue Einladungen zur Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes habe zugehen lassen, scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens liegt von den deutschen amtlichen Stellen eine solche Einladung nicht vor.

Unterzeichnung des englisch-chinesischen Abkommens.

* U. Peking, 10. August. Nach einer amtlichen Meldung aus Nanking, ist das englisch-chinesische Abkommen über die Regelung der Nanking-Zwischenfälle am Donnerstag unterzeichnet worden. Die Einzelheiten des Vertrages werden noch nicht bekannt gegeben, doch wird von unterrichteter Seite erklärt, daß er sich nur wenig von dem amerikanisch-chinesischen Vertrage unterhebe. In einem Zusatzabkommen wird die Aufnahme der Verhandlungen über die alten Verträge vorgelesen.

Nanking kommt Japan entgegen.

* U. Tokio, 10. Aug. Die japanische Regierung hat von dem Außenminister der Nankingregierung, Wang, eine Note erhalten, in der sich Nanking bereit erklärt, zunächst von der Unterzeichnung japanischer Bürger unter chinesische Gerichte Abstand zu nehmen.

sich auf die Jugend, und die Behörden wurden mißtrauisch. Die Turner galten als rohe Geister, und ihr lauter Nationalismus war Wasser auf die Mühlen der Reaktion. Keines Denunzianten machte sich breit. Aber auch Geister wie Steffens, der Romantiker und geistige Vermittler zwischen Deutschland und dem Norden, wandten sich gegen die Turner, deren Treiben sie als Heidenamt empfanden. Das Wartburgfest der Burdenschaft (1817) löste die Explosion aus. Weiterwärts große Tage begannen, und Kreuze verbrüdete sich schwer an seinen besten Söhnen. Jahns wurde eingesperrt, von Festung zu Festung geschleppt; man kennt auch Turnes Schicksal, der in Bonn ein beschauliches Gelehrtenleben führte, aber sie ließen sich nicht irren machen, die großen Propheten der deutschen Einheit, und sie haben trotz aller Schmähdungen und Mißhandlungen ihrem Lande die Treue gehalten. In Freiburg an der Aargau stru wies man Jahns eine Wohnung an, während der bösen Zeit starben ihm zwei Kinder, und die erste Frau.

Und erst spät — 1842 — wichen die frühen Wolken; das öffentliche Turnen wurde in Preußen wieder gestattet, und die Schüler Jahns konnten lein Werk fortsetzen. Das Jahr 1848 rief ihn nach Frankfurt in die Nationalversammlung, wo er noch manches ernste und grimmige Wort sprach, aber der Atem der neuen Zeit war ihm fremd, obwohl er noch als Greis die Idee der deutschen Einheit mächtig verkündete.

Und so ist er am 15. Oktober 1852 gestorben. — einsam, seit Jahns achtzehn ohne rechte Wirkungsmöglichkeit dahinlebend. Sein Biograph Neundorff drückt die Tragik dieses Lebens in wenigen Worten aus: „74 Jahre hat Jahns gelebt. Nur etwa neun dieser Jahre sind ausfröhlich hell. Was dieser Spanne vorausging, war dämmernbes Vorbereiten, war Suchen und Tappen voller Fehltritte und Irrwege. Was ihr folgte, war ruhmlose Nacht.“

Jahns bleibende Bedeutung liegt auf dem Gebiet des Turnens, das er nicht als Reformator aufgefacht wissen will, sondern in dem er einen Teil staatsbürgerlicher Erziehung erblickt. Die Methode seines Turnens hat, obwohl manchmal mißverstanden, bis auf den heutigen Tag ihren Wert erwiesen und ist in der Deutschen Turnerschaft sowie in anderen Jugendbänden gepflegt und weiterentwickelt worden. Es geht da um das Prinzip der Einordnung, der Pflicht, um eithliche Dinge, die in der turnerischen Betätigung tief in die Seele des jungen Menschen gepflanzt werden.

Des ist aber nur ein Auschnitt, den Rahmen und Hintergrund stellt die Idee der Volkserziehung dar. Nur von sozialpädagogischen Gesichtspunkten aus läßt sich der Sinn des Turnens voll erfassen. Jahns ist einer unserer großen Führer zum Volkstum. Die wesentliche Schritt auf dem Wege zur Demokratie. Die Sprache ist das verbindende Element im Volke, das einem Organismus gleicht. Hierin ist Jahns ein Mitstreiter Frisches und Arnds, Herbers, und der Romaniker, die im Gegensatz zu den rationalistischen, abstrakten Lehrenden des 18. Jahrhunderts dem Natürlichen und dem Unbewußten wieder ihr Recht verschaffen.

Wenn Bismarck durch seine Einigungsstat einen Teil der Theorie jener Propheten und Volksmänner verwirklicht hat, so liegt es an uns, über das 19. Jahrhundert hinweg, das geistig wieder andere Wege einschlug und durch die Technik einen neuen Nationalismus großgezüchtet hat, dort wieder anzuknüpfen, wo die Erziehung so plötzlich abbricht und nun voller Wahrung auch der Errungungen Güter die Einheit zwischen Natur und Geist, zwischen Volk und Staat wieder herzustellen. Nichts Anderes hat Jahns gewollt, soviel er auch irrte.

Der Heilgehilfe.

Russische Grotteske.

Von

Michael Soschtschenko.

Immer mehr kommen heutzutage, Bürger, Mediziner vor das Volksgericht. Entweder hat der eine die Operation mit schmutzigen Händen unternommen, oder dem anderen ist die Brille von der Nase in die Gedärme des Patienten gefallen, und er findet sie nicht mehr, oder der dritte hat im Innern des Patienten die Lanze verloren, oder aber er hat nicht das abgefrägte, was abgefrägen werden muß.

Alles das ist nicht europäisch. Alles das ist regelrechte Unwissenheit. Solche Verbrechen müssen vor Gericht.

Wofür aber, Genossen, will man nun den Mediziner Jegoritsch hängen? Allerdings, die Hochschulbildung geht ihm ab. Aber man kann ihm auch keine besondere Schuld vorwerfen.

Einmal erkrankt da ein Musikhilf, Familienname — Kjabow. Beschäftigung — Laufführer. Alter — 37. Partellos.

Gegen den Musikhilf als solchen kann nichts gelogt werden. Wenn er auch partellos ist, so gehört er doch der Gewerkschaft an und bestreitet seinen Lohn nach der dritten Stufe.

Der erkrankte. Legte sich zu Bett. Als ob was Besonderes gewesen wäre. Sein Leib war angeschwollen und das Atmen fiel ihm schwer. Eine Wärmflasche hätte er sich auf den Bauch legen sollen. Aber nein. Er erschrickt sehr. Ringt an zu zittern und beschimpft seine Frau, den besten, berühmtesten Arzt herbeizuholen und ein Geld nicht zu sparen. Und die Frau? Die Frau gehterte wegen des Geldes, wollte sich aber mit dem Kranken nicht streiten, und ließ den Arzt.

Es erscheint ein langatmiger Mediziner mit Hochschulbildung, namens Worobeitschik, Partellos.

Bejaht sich den Bauch, befähigte, was zu befähigen war und sprach:

— Kleinigkeit, sagt er. Völlig unnützlich, spricht er, berühmte Versteher zu beunruhigen. Der Kerl hat sich ein wenig übers Maß überlassen. Soll er sich ein Kistchen machen und Hünerfleisch essen.

Sagte es und ging. Viel Vergnügen! Der Musikhilf aber wurde betäubt.

— Um, denkt er, hol dich der Kufak. Was für Damenrezepte er mir verschreibt. Mein Vater, denkt er, hat leichte Mittel nicht bekannt und auch ich wünsche sie nicht. Die Hüner aber soll doch die internationale Bourgeoisie essen.

So grümt er sich bis zum Abend. Am Abend aber befahl er seiner Frau wiederum, ohne Geld zu sparen, den berühmten Jegoritsch von Malaja Ostja zu rufen.

Auch diesmal seufzte die Frau über das Geld, wollte sich mit dem Kranken aber nicht streiten und fuhr los. Rief den Jegoritsch. Der war natürlich erdost.

— Woju, sagte er, soll ich hin- und zurückfahren, wenn berühmte Mediziner schon dort gewirkt sind. Ich bin ein Mensch ohne Hochschulbildung und kann nur schlecht schreiben. Woju hin- und hergehen?

— Nun, er weigerte sich zuerst, bedang sich dann aber allerlei Partelle aus, wieweil Getreide und wieweil an Geld zu zahlen ist — und fuhr.

Kam an. Grüßte. Den Magen befähigte er nicht.

Der äußere Magen, sagt er, kommt hier nicht in Betracht. Alles liegt am inneren. Befähigt man aber den inneren so läßt die Krankheit davon doch nicht nach. Nur verschlechtert man man sie.

Sodann fragte er, was der erste Mediziner verschrieben habe. Reichte Rezept, laschte bitter vor sich hin und befahl dem Kranken seinen Zettel zu schreiben, soviel wie:

Ich bin gesund und mein verstorbenen Vater ist gesund. Diesen Zettel befahl er dem Musikhilf, zu verschlucken.

Der Musikhilf schrieb sich hinter die Ohren.

— Um, denkt er, hol dich der Kufak. Lernen ist leicht, Nichtlernen ist Mühsal. Da hat der Saak immer gesagt: lerne was habe aber nicht gelernt. Und wie gut betäme mir jetzt die Unwissenheit.

Schüttelte den Bart und brummt: — Nein, schreiben kann ich nicht. Hab's nicht gelernt. Nur meinen Familiennamen kann ich unterschreiben. Vielleicht geht das.

— Nein, erwidert Jegoritsch, die Augenbrauen zuckend und das Schnurrbartchen drehend, nein, der Familienname allein genügt nicht. Der Familienname genügt, sagt er, wohl bei Bruchleiden, aber gegen innere Krankheiten ist ein richtiger Zettel notwendig.

— Ja, was soll ich denn tun, fragt der Musikhilf. Vielleicht befehlen Sie sich und schreiben mir den Zettel?

Jegoritsch erwidert: — Ich würde ihn schon schreiben, sagt er, aber ich habe meine Brille auf dem Klavier vergessen. Laß dir den Zettel doch von Verwandten oder Bekannten schreiben.

Gut. Man rief den Förstner Andron.

Der Förstner ist, wenn auch partellos, so doch Fachmann im Schreiben und Unterschreiben.

Kam, machte den Preis aus, erbat einen Bleistift, ließ nach Papier und schrieb. Nach ein oder zwei Stunden hatte er den Zettel, in Schweiß geraten, geschrieben: — Ich bin gesund und mein verstorbenen Vater ist gesund. Der Förstner des Hauses Nr. 6 Andron.

Schrieb es und brachte es dem Musikhilf. Der schluckte, schluckte und verschluckte es.

In derselben Zeit verabschiedete sich Jegoritsch lebenswürdig von allen und zog los, mit der Erklärung, daß er für den Ausgang nicht bürgt, weil der Kranke den Zettel nicht selbst geschrieben habe. Doch der Kranke wurde lustig, und nahm sogar Speise zu sich. Am nächsten Morgen aber starb er.

Vor dem Tode waren Reißschneiden und Erbrechen über ihn gekommen.

Wenn einer tot ist, so muß er begraben und es muß ein Sarg gekauft werden. Aber der Frau des Toten tat es um das Geld leid. Sie ging in die Gewerkschaft, um sich zu beklagen und Jegoritsch zur Rückgabe des Geldes zu zwingen.

Das Geld wurde nicht zurückgegeben. Jegoritsch ist kein solcher. Die Angelegenheit kam aber ins Rollen.

Die Leiche wurde obduziert. Man fand den Zettel. Hastete ihn auseinander, las ihn, wunderte sich nicht, denn es war ja nicht die richtige Unterschrift, sondern die Androns, und verwies den Fall ans Gericht. Mit dem Rapport: Nicht nur die Unterschrift ist nicht die richtige, sondern auch das Papier ist Tapete und dazu für einen Wagen viel zu groß. Spricht Recht.

Beim Verhör erklärte Jegoritsch:

— Ich trage doch keine Schuld, Brüder, weder habe ich den Zettel geschrieben, noch habe ich ihn verschluckt, noch habe ich das Papier besorgt. Daß aber der Förstner Andron seine Unterschrift hergegeben und daß nicht der Kranke selbst unterschrieben hat, das freilich habe ich verschuldet. Verurteilt mich für meine Unterschrift.

Andron aber rapportierte:

— Ich habe zwei Stunden lang daran geschrieben und bin sogar in Schweiß geraten. Und schwühend habe ich auch schließlich meinen Familiennamen darunter gesetzt. Demnach also bin ich der Mörder. Ich bitte um Nachsicht.

Und jetzt stehen Jegoritsch und Andron vor dem Gericht. Wird man sie verurteilen?

Vom Urwald zur Kaschemme.

Die Geschichte des Kokains. / Von Ludwig C. Popper.

Kokain ist das „modernste“ aller Rauschgifte. Es findet nicht nur in der Medizin die häufigste Anwendung, sondern vor allem auch ist der Kokaingenuß heute unvergleichlich weiter verbreitet, als es der Morphoinismus, das Opium oder das Haschischrauchen jemals waren. Die bequeme Handhabung des Giftes und seine leichte Anschaffsmöglichkeit führen ihm immer mehr neue Anhänger zu, und die fälschlich aufgestellte Behauptung, daß der Kokainist jederzeit seine Leidenschaft wieder aufgeben könne und nicht wie der Morphoinist dem sicheren Verderben entgegengehe, verführt wachsende Scharen Charakterstarker und sensationslüsterner Personen zum Kokainismus.

Woher kommt nun dieses Rauschgift, dessen Wohlthaten an der leidenden Menschheit immer mehr durch das Unheil in den Schatten gestellt werden, das es anrichtet? Wer hat dieses Reizmittel zuerst angewendet, dem, wie von ärztlicher Seite behauptet wird, bereits zwei Prozent aller Europäer verfallen sind?

Als die spanischen Conquistadoren inmitten einer Orgie von Blut, Verrat, Raub und Notzucht das alte peruanische Inkarisch niedergezungen hatten, brachten sie als Beute drei Gifte nach Europa, die ihnen die gemordete Inka-Nation vererbte, und durch die sie sich hundertfach an ihren Feindern rächte: Gold, Syphilis und Kokain. Die alten Peruaner hatten diese drei Gifte wohl zu zähmen gemußt; das Gold war ihnen ungefährlich, da es als Eigentum des Sonnengottes galt und der Begriff des Geldes unbekannt war; gegen die Syphilis besaßen sie Heilmittel, die der Seuche ihre Furchbarkeit raubten und noch jetzt unter ihren Nachkommen gebraucht werden; und das Kokain diente ihnen als Stimulierungsmittel, ohne jemals schädlich zu werden, sei es durch die Art seiner Anwendung, sei es durch jahrausendelange Gewöhnung. Jedenfalls gebrauchten es die Indianer noch heute, ohne daß es ihrer Gesundheit nachträglich ist.

Die erste Anwendung des Reizmittels verliert sich im Dunkel der Vorzeit; nach der indischen Sage lehrten die ersten Intas, Kinder der Sonne und des Weltheistes Wiracocha, die armen unweisen Barbaren der bolivianischen Hochebene, wie sie aus den geheimnisvollen Eigenschaften der Kokainpflanze Nutzen ziehen könnten, die damals wild an den Abhängen der Anden wuchs.

So gebrauchten die heutigen Quechuas und Aimara-Indianer noch immer die jasmintartigen Blätter des Kokainrautes, der im großen Maßstabe angebaut wird und einen wichtigen Faktor in der Wirtschaft der Cordillerepubliken darstellt, in der hergebrachten Weise. Jeder Einzelne trägt stets und ständig in einem Leinen von den Schultern herabhängenden Lederfäßchen die grünen, sorgfältig glatt getrockneten Kokainblätter sowie die grauen, fingerlangen, spindelartigen Stücke ungelöschten Kalks bei sich, um sie, je nach Bedürfnis mehr oder minder oft, zusammen in den Mund zu stecken und zu einem grünen Brei zu zerlauen. Jeder arbeitende, jeder wandernde Indio trägt einen solchen Klotz in der Badentäschel. Der Europäer dem dieser Anblick ungewohnt ist, könnte meinen, ein heftiger Zahnschmerz sei die Ursache der Schwellung. Aber der grüne Saft, der dem Indio aus dem Mundwinkel rinnt, verrät dem Eingeweihten, daß sich hinter der geschwellenen Wade der energispendende Kokainbrei verbirgt.

Es ist geradezu unglücklich, welche außerordentlichen physischen Leistungen diese kleinen, mageren, durch Sklaverei und Alkoholgenuß degenerierten Menschen vollbringen können, solange sie nur Koka zur Verfügung haben. Sie verrichten tagelang die schwersten, anstrengendsten Arbeiten, ohne zu essen oder zu trinken, und die ungeheueren Lasten, die die schwächlich aussehenden indianischen Träger mühelos bewältigen, erregen in jeder Hafenstadt der Westküste das fassungslose Staunen der Reisenden. Kein Indianer wird daran denken, sich für eine Wanderung von acht oder sogar zehn Tagen Dauer durch die wildzerklüfteten Cordilleren mit Lebensmitteln zu versehen. Sein Kokain genügt ihm, so lange er alle paar Tage einen Schluck Wasser zu sich nehmen kann. Denn das Kokain in seiner ursprünglichen Form, wie es im Kokablatt vorhanden ist, regt nicht nur an, sondern beruhigt gleichzeitig; es hält die Kräfte tagelang frisch und tötet jedes Hungergefühl ab. Die ungläublichen Marschleistungen bolivianischer Truppen im Saperetrierte waren nur der Koka zu verdanken, die ihren Gebrauchern derartige Energie verleiht, daß der Indianer, der eine eilige Reise unternehmen muß, es vermag, Pässe und Gebirgstäler zu benutzen und in direkter Richtung auf sein Ziel loszuwandert, unbekümmert um Gipfel und Abgründe, die sich ihm in den Weg stellen. Diese Eigenschaften der Kokainpflanze haben schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit Europas erregt.

So übersandte seinerzeit der paraguayische Diktator Lopez dem preussischen Kriegsministerium ein größeres Quantum Koka zur Verwendung bei den Fußtruppen; es scheint jedoch, als ob die Versuche, die der Generalstab mit diesem Stimulierungsmittel unternahm, ein negatives Resultat erbrachten, denn man hörte niemals wieder von dieser Angelegenheit. Auch in der österreichischen Armee wurden in den letzten Jahren auf Anregung des bekannten Forschers von Tschudi Versuche mit Koka angestellt, die jedoch gleichfalls im Sande verließen. Schuld an dem Mißlingen war der lange Seetransport und die unzulängliche Verpackung, wodurch die Kokablätter in verdorbenem Zustande in Europa anlangten.

Außer als Stimulierungsmittel werden Kokablätter in Form von Tee als Heilmittel gegen Verdauungsbeschwerden aller Art benutzt, und mancher ist bereits von schweren Magenleiden durch methodischen Genuß von Koka-Tee geheilt worden. Und schließlich sind Kokablätter, auf die Schläfen geklebt, ein unerschöpfbares Mittel gegen Migräne und Kopfschmerz aller Art.

Es mutet geradezu als wunderbar an, daß dieses indianische Stimulierungsmittel, dessen wunderlichen Bestandteil das übel beleumdete Kokain bildet, wohl das einzige aller Reizmittel darstellt, dessen Genuß keine schädlichen Folgen nach sich zu ziehen scheint. Jedenfalls werden die Bewohner des Inkareiches, trotzdem sie dem Koka durch jahrausende gekostet hatten, zur Zeit der spanischen Eroberung übereinstimmend als schöne, kräftige und charakterfesten Menschen geschildert. Ihre Degeneration setzte erst ein, als ihre Leidenschaft unter dem Joch der Eroberer begann und die Spanier das Trinken reinen, oder nur wenig mit Wasser verdünnten Sprits einführten.

Heute wird der Kokastrauch in umfangreichen, treppenförmigen Plantagen auf den östlichen Abhängen der Cordilleren angebaut. Die Kultivierung ist ziemlich kostspielig, da viele und gute Arbeitskräfte erforderlich sind. Die Blätter müssen, genau wie beim Tee, sehr sorgfältig behandelt, und das unter der tropischen Sonne wild wuchernde Unkraut muß in täglicher angestrengtester Arbeit niedergehalten werden. Erst drei Jahre nach Anlegung der Pflanzung findet die erste Ernte statt. Die Blätter müssen sauber und unbeschädigt bleiben; jedes auf den Erdboden gefallene Blatt geht verloren. Die gereinigte Koka wird nun einem Trocknungsprozeß unterzogen, was bei dem feuchten Tropenklima mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Die trockenen Blätter werden schichtenweise in Säcke verpackt und kommen so in den Handel. Die Gewinnung des eigentlichen Kokains erfolgt in den europäischen chemischen Fabriken, die dann das reine Rauschgift den Apothekern und damit den legitimen Verbrauchern zuführen. Was die Kokainisten anbetrifft, so verlor sich ein Teil von ihnen mittels echter oder falscher Rezepte gleichfalls in den Apotheken; die Majorität aber kauft das Gift von Saleischändlern in Kaschemmen, Kaffees und Vergnügungskolonien, zu denen zahlreiche recht bekannte und elegante Lokale gehören. Dieses Kokain ist gewöhnlich aus dem Auslande eingeschmuggelt und vielfach mit Zucker, Schleimkräutern und anderen Stoffen verfälscht.

Es ist als recht bedauerlich zu bezeichnen, daß das Produkt des Kokastrauchs von der modernen Medizin in der Hauptsache nur als örtliches Betäubungsmittel vermandt wird und daß seine äußerst wertvollen, anregenden und heilenden Eigenschaften so gut wie unbeachtet gelassen werden. Es liegt dies zweifelsohne daran, daß die Wirkungen des fertigen Kokains nicht identisch mit denen des gauten Kokablattes sind, da die alte und feuchigewordene Koka auscheinend Veränderungen erleidet, die ihre schädlichen Eigenschaften vergrößern und die nützlichen aufheben. Deshalb waren auch die oben angeführten Versuche in der preussischen und österreichischen Armee erfolglos. Es scheint jedoch sicher, daß durch Verarbeitung der frischen, trockenen Kokablätter an Ort u. Stelle oder in der Nähe des Gewinnungsortes ein Produkt hergestellt werden könnte, das die segensreichen Wirkungen des Koka in konzentrierter Form besitzt. Ein solches Präparat würde eine Wohlthat für die Menschen bedeuten und sicherlich dazu beitragen, das schädliche Kokain zu verdrängen und so eines der unheilstvollsten und verderblichsten Laster aus der Welt zu schaffen.

Elfa-Automat

Jede Sorte einzig in ihrer Art:



- Zuban No 6 4 Pfg.
- Lucy Doraine 5 Pfg.
- Superia 5 Pfg.
- Wappenschau 6 Pfg.

G. ZUBAN · ZIGARETTENFABRIK · AKT.-GES. · MÜNCHEN ·

Vom Winterberg bis über die Marne.

Der Siegeszug unserer 28. Infanterie-Division bei der zweiten Offensive.

Die zweite Offensive, welche die deutsche Oberste Heeresleitung für Ende Mai 1918 aus der Linie Vinon-Berry au Bac in Richtung aus Soissons und Reims mit 29 Divisionen angeordnet hatte, führte über die nur von abgekämpften französischen und englischen Divisionen besetzte Hochfläche des Chemin des Dames. Es war bekanntes Kampfgebiet; schon im September 1914 war um Craonne und Ferme Hurtebise heiß gerungen worden, den ganzen Sommer 1917 über hatte der Damenweg im Brennpunkte der Kämpfe gelegen, erst im November war er von den Deutschen als wertlos freiwillig aufgegeben worden.

Unserer Karlsruher Division, der bisherigen „Lehrtruppe der deutschen Westfront“, fiel bei dem Angriff ein besonders schwieriger Auftrag zu: Der Sturm auf den weit hin sichtbaren Winterberg, den östlichen Gipfel des Höhenrückens, ohne dessen Besitz eine Einnahme und vor allem ein Halten der Stellung ausgeschlossen war. Während auf dem rechten Flügel die 40. Infanterie gegen den Nordwesthang des Berges vorging, hatten die Leibgrenadiere den Hauptangriff über die beiden Vorhöfen gegen die Bergtuppe selbst zu führen. Die Säuberung der Dörschluchten fiel den Kaiser-Grenadiere zu.

Wie eine Uebung auf dem Exerzierplatz zu Wesnes verlief der Vormittag des 27. Mai 1918. Gegen Mitternacht waren die Sturmtruppen hinter den deutschen Stellungen an der Ailette eingetroffen. Um 2 Uhr früh eröffneten 1150 deutsche Batterien das Geschloß mit Blau- und Grünkreuz, vor dem der Gegner bald sein Feuer einstellte. 2 1/2 Stunden später erhob sich bei Sonnenaufgang die deutsche Infanterie zum Sturm. Der Feind wurde in seinen vorderen Gräben vollkommen überrollt und leistete nur geringen Widerstand. Als dann ging es die steilen Hänge hinauf, nach kurzem Kampfe waren die feindlichen Stellungen an Damenweg in deutschem Besitz, die 40er wandten sich befehlsgemäß gegen das südlich gelegene Wäldchen von Duiches und nahmen es in schneidigem Handgemenge. Die 110er Grenadiere drangen, ebenfalls ohne großen Widerstand zu finden, über Craonne bis zum sogenannten „Gleisdreieck“ vor und hoben die zahlreichen Maschinengewehre aus, aus denen die Leibgrenadiere dauernd beschossen wurden. So erreichten diese bereits um 11 Uhr die Höhe und konnten die Grabenbesetzung der Kuppe, ein französisches Landsturm-Bataillon, kampfsich gefangen nehmen.

Schnell war die Division wieder geordnet. Durch die aus dem Sommer 1916 wohlbekanntem Stellungen an Kanonenberg ging es dann zur Höhe abwärts, nach kurzem Kampfe waren die feindlichen Stellungen vor dem Fluß und dem dahinter stehenden Kanal. Nur schwach waren die Höhen südlich der beiden Wasserläufe vom Feinde besetzt; mehrere Schüsse der vorgeschobenen Batterie des 14. Feldartillerie-Regiments säuberten die Gräben; um 1 Uhr nachmittags hatten zwei Kompanien unserer 109er als erste des ganzen deutschen Heeres den Fluß überschritten und drangen weiter auf dem südlichen Ufer vor. Eine feindliche Batterie leistete nur geringen Widerstand und fiel bald in die Hände der wackeren Badener, dagegen bereiteten zwei aus der Stadt Bismes vorgeführte Panzerwagen einen längeren Halt, den der Feind eifrig benutzte, um die Höhe nördlich der Stadt mit starken Truppen zu besetzen.

Doch unter dem Schutze der Nacht marschierte die Division bei Blanzay auf, sämtliche Batterien gingen in Stellung, um am 28. Mai früh das Feuer auf Bismes und die Weste-Übergänge aufzunehmen; am Mittag befand sich die badische Division bereits auf dem südlichen Weste-Ufer im Vormarsch gegen die überragende, stark besetzte Stellung von Drapey, die am dritten Angriffstage früh nach gründlicher Artillerievorbereitung in schneidigem Ansturm genommen wurde. Damit war das feindliche Stellungssystem überwunden!

Aber Vorsicht! lautete die Losung, ehe der Feind zum Halten kommen und Verstärkungen heranziehen konnte. In jedem Weststreife eilten 40er und 110er gegen Courmont vor, die letzte Stellung vor der Marne, die Leibgrenadiere bildeten die Reserve. Gerade hatte am 30. Mai früh der Divisionskommandeur, Generalmajor Frhr. Prinz von Buchau, den Befehl zur Entwicklung der Regimenter gegeben, als er einem feindlichen Feuerüberfall zum Opfer fiel. Wenn er auch erst seit Ende Februar 1918 an der Spitze der Division gestanden hatte, so hatte sich der General durch seinen persönlichen Einsatz und seine wirksame Fürsorge doch die Herzen aller seiner Untergebenen gewonnen. Ehre seinem Andenken!

Am 11 Uhr abends war die Stellung von Courmont in den Händen der Sieger, am nächsten Morgen ging es gegen die frisch herangezogenen Truppen des Feindes auf den Höhen südlich von Arbec weiter, auch sie wurden im Sturm genommen, denn hinter ihnen lag die Marne, das heiß ersehnte Ziel der badischen Truppen.

Endlich am Abend lag der Fluß vor ihnen, vor dem sie im Laufe des Krieges soviel gelitten hatten und über dessen Bedeutung für den Ausgang des Weltkrieges soviel gesprochen wurde. Noch vor Mitternacht setzten Patrouillen der Karlsruher Leibgrenadiere über den Fluß, da die Brücke bei Courmont gesprengt war, und stellten die starke Besetzung des linken Flußufers fest. Bei dem hellen Mondschein wurde eine Abteilung der 6. Kompanie gefangen genommen, unter ihnen ein überaus schneidiger, erst frisch zur Kompanie gekommener Rekrut Leberle aus Wasbach, der mehrmals die Verbindung zwischen den beiden Ufern hergestellt hatte. Am frühen Morgen marschierten die Kaiser-Grenadiere und 40er bei Treloy, nördlich des Flusses auf, das II. Bataillon der Leibgrenadiere, später von dem III. unterstützt, suchte die Brücke bei Courmont wieder gangbar zu machen und in dem Waldgebiete bei Forge Ferme einen Brückenkopf einzurichten. Doch traf in der Nacht zum 1. Juli der Befehl ein, sämtliche Truppen auf das nördliche Marneußer zurückzuziehen.

Damit war der Siegeszug unserer Karlsruher Division zunächst beendet. Sie hatte nicht weniger als acht feindliche Divisionen auf ihrem etwa 60 Km. langen Wege überrannt, darunter eine französische und englische auf dem Chemin des Dames völlig vernichtet. Außerdem fielen der Division, die selbst an Toten und Verwundeten noch nicht 1000 Mann verloren hatte, 50 Offiziere und 4000 Mann in die Hände; 38 Geschütze, 170 Maschinengewehre, zahlreiche Flug-

zeuge und mehrere Munitions- und Bekleidungs-Depots wurden die Beute der Sieger.

In den nächsten Tagen standen die Regimenter in ihren bisherigen Stellungen bereit, um in die Kämpfe der 10. Infanterie-Division bei Saulgonne, südlich der Marne einzugreifen, doch wurde auf höheren Befehl zunächst von einem weiteren Angriff abgesehen.

Die Erwartungen der Obersten Heeresleitung waren durch die Erfolge der Offensive noch wesentlich übertroffen worden. Wenn trotzdem der Sieg nicht ausgenutzt werden konnte, so lag das wie stets an den geringen Streitkräften und Munitionsvorräten, über die die Oberste Deutsche Heeresleitung verfügen konnte. Es ist eben das tragische Geschick unseres Heeres, daß sie trotz gewaltiger und glänzender Einzelerfolge der Endzeit doch nicht beschieden war. Wahrlich: Soldatenlos! Volkesschicksal!

Heimische Giftpflanzen im August.

Wer im August Wälder und Felder durchstreift oder auch die Flora in Gärten an Straßenböschungen und Feldrainen betrachtet, wird manche eigenartige Pflanze finden, die Aufmerksamkeit hervorruft. Kinder machen solche Streifzüge mit besonderer Vorliebe, sie sind gewöhnlich nicht mit botanischem Wissen besetzt, aber doch von einem gewissen naiven Forschertrieb erfüllt. Sie haben überdies noch aus der Säuglingszeit her eine Neigung, alles, was ihnen auffällt, mal in den Mund zu nehmen und zu probieren. Das kann sehr gefährlich werden, denn viele Pflanzen sind giftig, und gerade im August tragen eine Anzahl unserer stärksten heimischen Giftpflanzen Früchte, die nicht nur interessant, sondern sogar verführerisch aussehen und zum Probieren reizen. Da sind zunächst die Nachtschattengewächse, die teils als Blumen in Gärten gezogen werden, teils wild wachsen. Die Samen dieser Pflanzen enthalten starke Gifte, die in Augäpfeln und Verdünnungen, auch als Heilmittel verwendet werden. Eine bekannte Arzneipflanze ist das Bilsenkraut (Hosocamnia nigra). Die Pflanze wächst auf Schutthäufen, an Wegen und Heiden. Sie ist leicht an dem starken, widerlichen Geruch der Blätter zu erkennen. Dieses Kraut hat im Volksmund sehr verschiedene Namen, Hühnerdort, Saubohne, Zigeunerkorn, Schlafkraut, Teufels oder Rindswurz, Apollkraut. Es ist wohl das alte Kraut Bergesseneit. Der Genuß des Samens ruft einen schlafähnlichen Zustand und fantastische Träume hervor. Kinder, die den Samen des Krautes genießen, erkranken in kürzester Zeit sehr schwer. Eine besonders gefährliche Pflanze ist die Tollkirsche (atropa bella donna). Sie enthält Giftstoffe wie das Bilsenkraut und wird in der Heilkunde zur Gewinnung des Atropins benutzt. Die Tollkirsche ist im August abgeblüht und läßt nun ihre glänzend schwarzen fäuerlich-süß schmeckenden Beeren reifen. Die Beeren haben einen sehr charakteristischen fünfzipfeligen Kelch und reizen geradezu zum Genuß. Die Vergiftung äußert sich in Trockenheit im Hals, Erweiterung der Pupillen, starker Pulsbeschleunigung, Sehstörungen, vertiefter Atmung. Dann treten Delirien und Sinnestäuschungen auf und schließlich Krämpfe und Atemlähmung. In Italien haben sich die Damen früher den Extrakt aus dieser Frucht in die Augen geträufelt, um schöne strahlende Pupillen hervorzu-rufen, daher der Name Belladonna. In der Augenheilkunde wird

das in der Tollkirsche enthaltene Atropin vielseitig verwendet. Auch der Stechapfel (Datura Stramonium) ist als Giftpflanze bekannt. Diese Pflanze trägt im August eigenartige, mit vier Klappen an der Spitze ausstrahlende Fruchtkapseln, die mit verben Stacheln bewehrt sind. Darin sind die nierenförmigen, sehr giftigen Samen enthalten. Diese klappernden Fruchtkapseln werden leicht zu einem Kinderpielzeug, und da jede Art von Spielzeug in den Mund geraten kann, ist die Vergiftungsgefahr gerade bei kleinen Kindern recht groß. In manchen Gegenden geben die Bauern den Schweinen und mageren Pferden Stechapfel-Kapseln zu fressen, um sie fett zu machen. In kleinen Mengen scheint das Gift den Tieren gar nicht schädlich zu bekommen. Früher gab man auch Giftkranken kleine Mengen von Stechapfelextrakt und suchte schwere Asthmaanfalle durch Einatmung geringer Giftmengen dieser Pflanze abzuklären.

Im August blüht ferner an den Ufern von Gewässern der Schierling, jene Pflanze, aus deren Wurzel bereits von den alten Griechen ein tödliches Gift gewonnen wurde. Sokrates mußte den Schierlingsbecher trinken.

Früchte und Wurzeln sind besonders giftig. Die Wurzel soll süß schmecken. Im übrigen soll der eigenartige Geruch vor dem Genuß warnen.

Dringend zu warnen ist auch vor dem Genuß der sogenannten Einbere (Paris L. Wolfsbeere, Fuchstrauhe, Steinbeere) die überall in Europa vorkommt, leider aber als Giftpflanze nicht genügend bekannt ist. Die giftige Beere sieht aus wie eine große Heidelbeere und ist in vier quirlförmig gestellten Blättern. Die Blätter riechen beim Zerreiben widerlich betäubend. Der Genuß der Beere ruft heftiges Erbrechen hervor und führt zu Bewußtlosigkeit.

Schließlich ist auch noch der vielen giftigen Pilze zu gedenken, deren Schädigung aber hier zu weit führen würde.

Die schädigenden Wirkungen von Giftpflanzen treten meist sehr bald auf. Das Allgemeinverhalten und das Aussehen der Kinder ist verändert. Die großen, glänzenden Pupillen der Augen verengen sich und die Art des Giftes. Ärztliche Hilfe muß so schnell als möglich herbeigeholt werden. Der Arzt nimmt gewöhnlich eine Magenpflüfung vor, um die Reste des gegessenen Giftes herauszubekommen. Durch bestimmte Gegengifte kann versucht werden, die Giftwirkung abzumildern. Zur Vorbeugung ist wichtig, die Kinder so zu erziehen, daß sie nie eine fremde Pflanze in den Mund nehmen. Ganz kleine oder schwer erziehbare Kinder dürfen nicht ohne Aufsicht spielen, wo sich Pflanzen befinden, die nicht genaugenügend bekannt sind. Eltern tun gut, sich an Hand von Abbildungen der häufigsten Giftpflanzen, die leicht zu beschaffen sind, über das Aussehen dieser Pflanzen zu orientieren und darauf zu achten, wo solche Pflanzen wachsen.

Neue Dreimarkstücke. Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen werden neue Reichsfilbermünzen in den Nennbeträgen von drei Reichsmark im Wägungswertbestanden von 500 Teilen Silber und 500 Teilen Kupfer hergestellt. Auf der einen Seite sind u. a. die stehende Figur des Markgrafen Hermann des Gründers der Stadt Bamberg an der Saale, die Jahreszahl 1028 und 1928, sowie die Umschrift „Gründungsfeier Bamberg 1028“ in Antiqua angebracht. Der Rand trägt die vertiefte Umschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart: Wellenlänge 1710 m, Freiburg: Wellenlänge 1710 m

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE I. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/4 - 6 1/2 Uhr

Beachten Sie mein Schaufenster!

Gelegenheitskäufe!

Im Preis bedeutend herabgesetzte Lautsprecher erster Marken

Vorführung gerne von 1/2 - 2 und 4 - 6 Uhr in meinen Geschäftsräumen vollkommen unverbindlich.

Sonntag, 12. August, 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, anschl. Uebertragung vom Schloßplatz (Südtor) Promenadenkonzert, 2 Uhr: Uebertragung Berlin: Funkebeimann, 3 Uhr: Unterhaltungskonzert, 4.30 Uhr: Aus Frankfurt, 6.15 Uhr: Uebertragung des deutschen Wasserball-Mittelkampfes, 6.45 Uhr: Vortrag Fr. Wolf: „Amelien und Menschen“, eine Studie zum Kampf aller gegen alle“, 6.45 Uhr: „Balladenkinder“, 8 Uhr: Uebertragung aus dem Stadttheater Salzburg: „Cosi fan tutte“.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz

Für Basler: 6 Röhren-Tropadyn-Empfänger zum Selbstbau nach leichtfaßlicher Bauanleitung. Hervorragende, klangreine Lautsprecher-Wiedergabe von ganz Europa bei Rahmen-Empfang.

Vorführung jederzeit. — Bauberatung kostenlos. — Verlangen Sie Prospekt. — Da Hochantenne nicht notwendig, überall Empfangsmöglichkeit.

Montag, 13. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Breiber von Autentried: „Ereignisse mit Tigern in Indien“, 6.45 Uhr: Balladenkinder, 8.15 Uhr: Aus Frankfurt a. M.: „Variette“, anschl. bis 12 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Dienstag, 14. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet getrennt, 3.45 Uhr: Brauentunde: Vortrag Frau Selmann, III. „Brauentunde im alten schwäbischen Haus“, 4.15 Uhr: Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Ulrich Graf von Helffing: „Das Amagansgebiet“, 6.45 Uhr: Vortrag P. Rotulus, Königsberg: „Deutsche Wirtschaftslage“, IV: „Schöpfung“, 7.15 Uhr: Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts Stuttgart: Dr. Waldobold Draeger: „Der deutsche Gelehrte im Ausland“, 8 Uhr: „Symphoniekonzert“, anschl. „Deutscher Abend“.

Mittwoch, 15. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Kinderstunde, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Adolf Verker: „Die drei Hauptreligionen Chinas“, 6.45 Uhr: Vortrag Theodor Brandt: „Luftige Wiener Töpen“, 7.15 Uhr: Vortrag Fritz Ohle: „Die Frauen in Marokko“, ein Beitrag zur neueren Marokkoforschung, 8 Uhr: Schillerabend.

Donnerstag, 16. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg I. Dr. Leber getrennt, 3.15 - 4 Uhr: Aus Bremen: Uebertragung vom Schloßplatz der „Bremen“, 4.15 Uhr: Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Aus Freiburg I. Dr. Wolfgang D. Meyer, Präsident des Bad. Sängerbundes: „Eindrücke vom Deutschen Sängerbundesfest in Wien“, 6.45 Uhr: „Südt. Sinfonie“, 7.15 Uhr: Vortrag: „Bismarck in die Jahre seiner Zeit“, 7.25 Uhr: Ernst Der Heit eigene Dichtungen, 7.45 Uhr: „Berber“.

Freitag, 17. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet getrennt, 3.45 Uhr: Klavier über Blumenpflege, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Reichsbahnoberrat Dr. Hans A. Warten, Berlin: Unfallverhütung - eine Volkshausgabe, 6.45 Uhr: Vortrag Ernst Franzosen: „Ein Besuch im Kaiserhof“, 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Seidler, Charlottenburg: „Aus Kartoffel im Haushalt und in der Industrie“, 8.15 Uhr: „W. Freiburg I. Dr.: „Konzer“, 9.30 Uhr: Nach Frankfurt a. M.: „Sommerfreuden“, 10.30 - 11.30 Uhr: Nach Königsberg: „Hochzeit und Braut“, 11.30 Uhr: Doretten und Wolter.

Sonntag, 18. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 2 Uhr: Jugendliebe, 3 Uhr: Unterhaltungskonzert, 6.15 Uhr: Aus Italienburg I. Dr.: Vortrag Professor Dr. Schüle: „Reise in Italien“, 6.45 Uhr: Vortrag: „Die drei Hauptreligionen Chinas“, 6.45 Uhr: Vortrag Theodor Brandt: „Luftige Wiener Töpen“, 7.15 Uhr: Vortrag Fritz Ohle: „Die Frauen in Marokko“, ein Beitrag zur neueren Marokkoforschung, 8 Uhr: Schillerabend.

HANOMAG



Die Vorzüge des Hanomag-Kleinautos sind der niedrige Brennstoffverbrauch von 4 Litern für 100 Kilometer Fahrt, sehr geringer Ölverbrauch, kaum wahrnehmbare Reifen-Abnutzung, niedrigste Steuerklasse, niedrigste Versicherungsgebühr, leichte Unterstellbarkeit und Reinigung.

Sicheres, bequemes Fahren auf schlechten Straßen und im Gebirge, strapazierfähige Bauart, bestes Material.

Neue Preisherabsetzung jetzt 300 RM billiger!

Offener Wagen mit Verdeck	statt 2450 RM	jetzt 1850 RM
Limousine	2295 RM	2100 RM
Lieferwagen mit abnehm. Warenkasten	2280 RM	1980 RM

Barpreise ab Werk

Seit vier Jahren bewährt - Unübertroffen in Preis und Leistung. Günstige Ratenzahlungsbedingungen - 18 Monate Kredit

HANOMAG - HANNOVER-LINDEN

Vorführung und Auskünfte durch die autorisierte Vertretung: Dalhofer & Hummel, Essenweinstr. 6-8, Telefon Nr. 5677

Badens erster Staatspräsident 70 Jahre alt.

Am heutigen 11. August begeht der frühere Staatspräsident Anton Geiß in Mannheim seinen 70. Geburtstag. Er ist am 11. August 1858 im bayerischen Allgäu geboren, lernte das Schneidern und beteiligte sich frühzeitig am öffentlichen Leben. In Mannheim schloß er sich der sozialdemokratischen Partei an, wurde Stadtratsmitglied und Stadtrat und bereits 1895 von seinen Parteifreunden in den Badischen Landtag entsandt. Diesem gehörte er mit Unterbrechung von 10 Jahren bis zum Jahre 1921 an. Dort leitete er auch zeitweise das Amt des 1. Vizepräsidenten.

Die politischen Umwälzungen des Jahres 1918 rückten die Person von Anton Geiß stärker in den Vordergrund. Er wurde an die Spitze der vorläufigen Volksregierung gestellt und zum Ministerpräsidenten ernannt.

Der amtliche Staatsanzeiger schreibt zum 70. Geburtstag von Anton Geiß:

In der schwierigen Zeit trug er durch sein verbindliches Wesen, durch die Fähigkeit des Ausgleichs und der Milderung der vorhandenen Gegensätze viel zur Konsolidierung des badischen Staates bei. Die eigentliche Regierung begann im Frühjahr 1919 gebildet wurde, bestimmte man Geiß zum Staatspräsidenten. Er war damit der 1. Staatspräsident der badischen Republik. Nachdem im Jahre 1921 die Zahl der Ministerien verringert wurde, schied Geiß aus der badischen Regierung aus und nahm seinen Wohnsitz wieder in Mannheim. Er ist geistig und körperlich noch in guter Gesundheit. Das badische Volk schuldet ihm für seine vielseitige öffentliche Tätigkeit im Interesse des Landes den herzlichsten Dank!

Herbstübungen des verstärkten 14. Infanterie-Regiments.

Vom 30. August bis 7. September 1928 finden die Herbstübungen des verstärkten 14. Infanterie-Regiments in Gengen Waldbrunn-Dierburten-Mümlach statt. Die Kommandanten der Kommandeure des Regiments und Landeskommandant in Baden Oberst Maerker von Dankenshweil, folgende Truppenteile nehmen an den Herbstübungen teil: 1. (Bad.) Inf.-Regt. mit I. Bataillon (Weinungen), II. Bataillon (Löffingen), Regts.-Stab, III. Bataillon und 13. (W.) Kompanie (Konstanz). Eine aus der 3. (Bad.) und 4. (Bad.) Eskadron des 1. Reiter-Regiments (Cannstadt und Ludwigsburg) zusammengeleitete verstärkte Eskadron, III. (Württemb.) Abteilung des 5. Artillerie-Regiments mit Stab 7. und 9. Batterie (Ludwigsburg), das 5. Pionier-Bataillon (Ulm a. d. D.), die 2. (Württemberg.) Kompanie (Ulm a. d. D.) der 5. Kraftfahr-Abteilung, 1. (Ludwigsburg) und 4. Eskadron (Ulm a. d. D.) der 5. Fahr-Abteilung. Die Übungen beginnen am 31. August im Gengen Waldbrunn und endigen am 7. September 1928 bei Mümlach.

Rußland muß noch badisch werre!

Ein alter Karlsruher schreibt uns:

In den Berichten der „Badischen Presse“ über die schönen Heimkehrer für die deutsche Olympialegerie, ist dem Sonderberichterstatter aus Baden-Baden die altbadische, ererbte geliebte Redensart: Rußland muß noch badisch werre! in netter Weise auf Amsterdam variert und Europa. Die Wengigen wissen aber, woher sie eigentlich stammt, viele Karlsruher. Aus der Zeit des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803, als Carl Friedrich dem Gebot der Selbsterhaltung folgend und bei der präferierten politisch-geographischen Lage seines Landes auf der spanischen Seite getrieben worden, so brachte ihm auch Rußlands Sprache eine ungemöhnliche Begünstigung bei der Gebietserweiterung. Alexander I. war mit einer Enkelin Carl Friedrichs verheiratet und half dem badischen Großvater zuzuschreiben, was er konnte, so daß zeitgenössischer Redd das, auf dem Wiener Kongreß 1814/15 wieder auflebende Wort erklang: „Rußland muß noch badisch werden!“, wobei der Ton auf Rußland zu legen ist. Die 1806 folgende Gründung des Rheinbundes brachte Carl Friedrich abermals neuen Gewinn, wenngleich auch die Verlegung der von ihm angeführten (nicht etwa abgeleiteten) Königsrede. Es ist nur eine schöne Legende, daß Carl Friedrich gesagt habe, er wolle lieber der Größe unter den Kleinen, als der Kleinheit unter den Großen sein. Das Gegenteil davon ist richtig. Mit neuem, reichen Gebietszuwachs erfolgte jedoch seine Erhebung vom Kurfürsten zum Großherzog mit dem Prädikat königliche Hoheit und der Rheinzone weitestgehend im Wappen. Da hieß es natürlich wieder: „Ja! Rußland muß noch badisch werden!“ und die Badenener nahmen das ganz vergnügt auf und sagten: „Ja, alles muß noch badisch werre!“ Aus alten Zeiten singt's und King's herozor, auch in Bezug auf die leider inzwischen noch präferierte, politisch-geographische Lage unseres Landes, dessen Residenz Karlsruhe 1870 die gefährdetste deutsche Stadt gewesen ist, denn die Franzosen stangen nur einen Tagmarisch über dem Rhein, bei Weissenburg. Sie wollten uns wegen des entgangenen süddeutschen Bündnisses und in der französischen Kammer war schon ebenso unwahr, als völlig unbegründet erklärt worden. Baden habe die Genfer Convention verweigert. Man schuldete solchem Gegner keinerlei Rücksicht. Die Siege von Weissenburg und Wörth entzogen uns der Gefahr und dann lag Baden 44 Jahre geborgen hinter dem Glacis von Elzass-Lothringen. Was wir im Weltkrieg auszuhalten hatten, wissen alle, weiß die Welt. Rußland wollte übrigens niemals badisch werden, und Baden seiner Lebtage nicht russisch. Wir bleiben gut deutsch und gut badisch. Wir wolle bleibe was m'r sin.

Mannheim, 10. Aug. (Unfall mit Todesfolge.) Gestern nachmittag, etwa um 5 Uhr, wurde ein 5-jähriges Mädchen, dessen Eltern in der Eichendorffstraße wohnen, auf dem Schloßgarten in Folge ungenügender Beaufsichtigung beim Überqueren der Straße von einem Lastauto überfahren und so schwer verletzt, daß es auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist.

Mannheim, 10. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Gestern nachmittag ist der 10-jährige Volksschüler Friedrich Stassen beim Baden im Neckar in der Nähe des Bootshauses Amicitia ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Willingen, 10. Aug. (Vertraute Autofahrt.) Gestern hatte vor dem hiesigen Amtsgericht ein Autodieb aus Durlach zu Durlach. Dieser hatte auf der Landstraße Donauwörth-Heidelberg am Sonntag, den 6. Mai 1928, ein kurz vor seinem Auto vom Rad springendes Dienstmädchen aus Donauwörth, die 1903 in Mannheim geborene Elise Schulz, deren am Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Während der Staatsanwalt 3 Monate Gefängnis bzw. 600 Mark Geldstrafe beantragte, verurteilte ihn das Gericht zu 800 Mark Geldstrafe anstelle von einem Monat Gefängnis, wegen fahrlässiger Tötung. Während der schuldigkeitsfreie Schuld des Angeklagten annahm, erklärte das Gericht eine gewisse Schuld darin, daß die Geschwindigkeit von 60 km auf der an diesem Sonntag nachmittag sehr belebten Straße war und daß die rechte Straßenseite nicht ganz eingehalten wurde. Zugute kam dem Angeklagten, daß man auf Seiten des verunglückten Mädchens eine gewisse Unvorsichtigkeit annahm.

Sommerfahrt durchs Frankenland.

Goldene Garben. — Schloß Böttigheim. — St. Jakob zu Adelsheim. — Borberg, die Miniaturstadt.

Goldene Garben stehen rötend in den Aedern. Richtig kuschelt man im Bummelzug dahin. Die kleine Heimatstadt mit ihren lieblichen Türmen entwindet. Weiße Landstraßen ziehen sich über die Hügel. Kleine dunkle Wälder kommen: der Wolfgrund, die Schanzhecke.

Man kommt ins erste fremde Dorf. Kellertafeln hängen auch hier wie überall an den alten Scheunen. Rote Bauernblumen glänzen aus den kleinen Bauerngärten, Kelten und Malven. Weinrote Garbenbänder liegen am Bahnhofs des kleinen Böttigheim. Diese braucht man jetzt. Die Ernte ist noch im vollen Gang. Auf der linken Seite des Bahnhofs liegt ein altes Schloß mit hohem Bergfried. Die weiß-rote Flagge weht im Wind. Es ist das uralte Schloß der Rüdiger von Colleberg-Böttigheim, eines der schönsten Schlösser des Frankenlandes. Hoch auf dem Felsensattel wurde die alte Burg vom Jahr 1300 erbaut. Neben dem alten Bergfried steht noch der prächtige Palas. Paul Henjes „Goldberg“ wurde vor einigen Jahren im Hof dieser Burg unter dem Protektorat des Grafen Ludwig Rüdiger von einheimischen Kräften gespielt. Zu Füßen der alten Burg liegt das neue schmale Barockschloß.

Aber das Jüglein fährt weiter. Ein fränkischer Bach, ganz verdeckt im Grün, die Sedach, begleitet das Bähnle. Dahinter stehen hübsche Wälder.

Und nun sind wir schon an einem „Bahnknotenpunkt“ des Hinterlandes angekommen: in Sedach. Das ist ein kleines Bauerndorf mit braunbedachten Häusern. Da und dort lugen ein Paar feuerrote neue Häusern ins Blaue. Und ein großes weißes Gipswerk steht am Rand des Dorfes. Mächtige Gipslager befinden sich unter dem Dorfe.

Wir steigen um und kuschieren in Richtung Würzburg weiter. Nachtigallenwälder kommen. Nirgends sitzen im Mai die Nachtigallen schöner als in den Wäldern um Sedach und Zimmern. Drunten im Tal liegt eine kleine Pension, mit einem Türmchen geschmückt. Auch das Frankenland wird allmählich von Kurgästen bedeckt. Gäste aus Frankfurt und aus dem Rheinland wissen besonders die idyllische Schönheit dieser Landschaft zu schätzen. Am Bahnhof Adelsheim-Nord steige ich aus. Mit mir noch etliche Wanderer und ein paar Damen, die im schmutzen, leichten Auto abgeholt werden. Sie freuen sich. Die Landstraße ist heiß. Und die Amtsstadt Adelsheim ist ja 20 Minuten vom „badischen Bahnhof“ entfernt. Das wollten die Adelsheimer seiner Zeit so haben.

Doch wie schön ist dieser einsame fränkische Bahnhof. Große, hohe Kastanienbäume, dichtbesaute Ahorne und dunkle schattenspendende Tannen stehen ringsum. Und Bänke sind da. Da rastet sich gut, ehe man die Wanderung beginnt. Den Würzburger Schenkelzug läßt man vorüberdonnern. Mit einem hembärmeligen Bauernmann kommt man ins Gespräch. Dann wandert man gemächlich, der Sedach entlang, gen Adelsheim.

Das ist eine liebliche, idyllische, fränkische Kleinstadt. Alle Straßen verlieren sich im Grün. Schmutze Villen stehen an den Hängen. Hohe, schwefelgelbe Malven blühen in den ummauerten Gärten. Unverhohlen steht man vor dem köstlichen Baumunder der kleinen Stadt: der St. Jakobskirche, um deren Erhaltung und Renovierung sich Regierungsrat Gottlieb Graef, der getreue Gehart der Stadt, große Verdienste erworben. Wir umwandern die ehrwürdige Kirche, die im Schatten hoher Nischen steht. Wir treten ein und schauen die Grabdenkmäler der Ritter von Adelsheim: Ein Bilderbuch unserer Kultur, ein einzigartiges Denkmal unserer Heimatgeschichte, sind diese Grabmäler. Entzückt sind wir immer wieder von der Figur des Martins von Adelsheim, der, ein stolzer, frommer, deutscher Mensch, wie ein Lebender in der Grabkapelle kniet.

Dann kummeln wir durchs Städtchen. Wie schön ist dieses Rathaus mit seinem fröhlichen, freigelegten Fachwerk und seinem bunten Blumen schmuck. Wie schön sind die alten trauten Gasthöfe, wie reizvoll ist das „Adelsheimer Männchen“ an einem Erker des „Oberschloßes“. Malerisch von Eichen umspannen ist die alte Burg der Ritter von Adelsheim. An der Kirmandrücke taucht der Wasserfall. Der Vogel Greif des neuen Kriegerehrenmals — es zählt zu den schönsten im weiten Umkreis — schaut lässig in das schäumende Wasser. Ringsum grünen die Hügel mit ihren Wäldern: die Kresselhöhe, der Schafberg, der Edenberg, die Ritterhöhe. Wir verlassen es, wenn die Rheinländer an dieser schönen Landschaft ihre Freunde haben.

Das Jüglein trägt mich in kurzer Zeit nach der kleinsten Stadt unseres Frankenlandes: nach Borberg. Man macht wieder einmal der herrlichen Johanniterkirche des nahen Böttigheim einen Besuch, dieser schönsten romanischen Kirche in der Gegend. Man schaut die ergreifend schönen Grabplatten von Konrad und Guota von Borberg. Guota liegt — so nimmt man an — zu Ehren ihres im Heiligen Land gefallenen Mannes in Gemeinschaft mit ihren Söhnen diese Kirche erbauen, in der der Geist vom Bamberg und Naumburg lebendig ist. Man besucht den Maler Ludwig Scharf, der die Schönheit des Landes hier ins Bild zu bannen vermag. Man besucht den jungen Borberger Wandbildhauer Wilhelm Kraft, der die Note der Bauern und den Zauber des Baulandes in Vers und Prosa darstellt. Baden kann sich auf das erste Versbuch dieses jungen Dichters freuen... Man wandert durchs Städtchen, man wandert zur alten Burg, man schaut über das weite Bauland. Man begreift hier Ackerfeld an Ackerfeld. „Bauland“ heißt. Wie prächtig liegt hier Ackerfeld an Ackerfeld. Morgen wollen wir weiter kuschieren: durch den Ampfer- und Schüpfgrund nach Königshofen und Danda, das zur großen Jubiläumsausstellung des Gewerbevereins rüstet.

O ja, voll idyllischen Zaubers ist dieses weisse Land dahinten...

Zum Ableben des Großherzogs.

Trauerkundgebung des Freiburger Stadtrats.

Freiburg i. Br., 10. Aug. Auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Bender hielt der Stadtrat Freiburg heute vormittag eine außerordentliche Sitzung ab. Der Oberbürgermeister gab dem Gefühl tiefster Trauer und wärmster Anteilnahme Ausdruck an dem Verluße, den die Bürgerschaft der Stadt Freiburg und das ganze Land durch den Heimgang des früheren Landesherren betroffen hat. Das Kollegium beschloß, ein Beileidtelegramm an die Großherzogin Hilde von Baden zu schicken. Bei der Beisetzung des Verewigten in Karlsruhe wird der Stadtrat sich durch eine Abordnung vertreten lassen und einen Kranz niederlegen.

Der Oberkirchenrat zum Hinscheiden des Großherzogs.

Am Sonntag, den 12. August wird in dem Hauptgottesdienst der Landeskirche eine Ansprache des Oberkirchenrats gehalten, in dem betont wird, daß der evangelische Großherzog Friedrich als Fürst wie als Landesbischof mit letzter Pflichttreue und großer Liebe der Landeskirche gedient habe; bis in die letzten Tage sei ihm das Wohl seiner Kirche ein herrliches Anliegen gewesen. Er habe sich gern zum evangelischen Glauben, dem einst sein großer Vorne in seiner Markgrafschaft freie Bahn schuf, betannt, und sein Kreuz als edler Dulder, still und in vorbildlicher Weise getragen. Darum seien wir tiefbewegt an seiner Fahre und danken Gott für allen Segen, den er durch den entschlafenen Fürsten unserem Lande und der evangelischen Kirche zugewandt. Der Gott alles Trostes schenke ihm seine ewige Herrlichkeit und tröste die trauernde hohe Gemahlin und mit ihr alle, die um des Heimgangenen willen betrübt sind.

Drei Wochen Hoftrauer in Schweden.

König Gustav von Schweden hat, wie aus Stockholm gemeldet wird, am Freitag abend Stockholm verlassen, um an der Beerdigung des ehemaligen Großherzogs von Baden teilzunehmen. Am schwedischen Hofe wird eine dreiwöchige Trauer angelegt.

Besuch der badischen Hochschulen im Sommersemester 1928.

Das neueste Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts enthält eine Uebersicht der Studierenden an den Universitäten Heidelberg und Freiburg sowie der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Handelshochschule Mannheim im Sommersemester 1928. Danach betrug die Gesamtzahl der Studierenden inklusive Hörer in Heidelberg 3453, darunter 658 Studentinnen, in Freiburg 3972, darunter 747 Studentinnen. Der Besuch der Technischen Hochschule Karlsruhe weist in diesem Zeitraum eine Gesamtzahl von 1332 Studierenden auf, unter denen sich 93 weibliche befinden; die Handelshochschule Mannheim zeigt eine Gesamtzahl von 901 an, darunter 124 weibliche Studierende.

Der Anteil der weiblichen Studierenden am Studium in den einzelnen Fakultäten ist bei der Philosophischen an beiden Universitäten der größte, mit 303 in Heidelberg und 259 in Freiburg, dann folgt die Medizinische Fakultät mit 143 bzw. 204 weiblichen Studierenden, die Naturwissenschaftlich-Mathematische Fakultät mit 95 bzw. 137. Die Juristische Fakultät in Heidelberg wurde von 64 und die Rechts- und Staatswissenschaftliche in Heidelberg von 98 Frauen besucht. Evangelische Theologie studierten nur acht Frauen. Der Prozentsatz am Studium der technischen Wissenschaften ist wiederum sehr gering.

Kammersweier (bei Offenburg), 10. August. (Ein Wohnhaus eingestürzt.) Am gestrigen Abend wurde das gesamte Anwesen der Witwe Anton Hauser vollständig in Asche gelegt. Das Feuer brach im Schweinefall aus und konnte sich infolge Wasser-mangels rasch über das ganze Anwesen verbreiten. Ein Glück war es, daß das Haus so ziemlich frei stand und es windstill war, sonst hätte leicht noch größeres Unglück entstehen können. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Vieh konnte bis auf die Hühner gerettet werden, während von dem Inventar wohl das meiste verbrannt sein dürfte. Der Gebäude Schaden wird auf etwa 7000 bis 7500 Mark geschätzt.

Beitragslose Altersversorgung.

Es ist in der letzten Zeit gelegentlich der Abänderung der Reichsgrundzüge für die über 65 Jahre alten Kleinrentner und Sozialrentner erneut die Frage aufgetaucht, auf welche Weise die berechtigten Wünsche der fürsorgebedürftigen alten Leute nach einer gleichmäßigen Sicherstellung eines ihrer früheren Lebensverhältnisse entsprechenden notwendigen Lebensbedarfs im Einklang mit den berechtigten Interessen der Fürsorgeverbände erfüllt werden können.

Dabei erscheint ein Blick auf die Gesetzgebung des Auslands aufschlußreich. Der Vorstehende des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge in Frankfurt a. M., Dr. Vollgeier, hat sich in einem Bericht „Altersfürsorge“ eingehend mit der Frage beschäftigt. Nach dem Bericht können einige Länder bereits seit 1891 (Dänemark) außer der öffentlichen Fürsorge und der Altersversicherung eine dritte Form der staatlichen Versorgung alter Leute, nämlich das System der beitragslosen Rentenversicherung, das in Deutschland bisher nur für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen besteht. Frankreich hat 1905 ein Altersversorgungsgesetz geschaffen, das bei einem Alter von 70 Jahren oder unheilbarer Krankheit eine Geldrente, beziehungsweise die Unterbringung in einer Anstalt oder in einer Familie festsetzt. Die Aufbringung der Mittel erfolgt bei staatlicher Unterbringung durch die Kommunen. In England erhalten nach dem Gesetz von 1908 alle Bürger von 70 Jahren, Blinde schon mit 50 Jahren, Rente, insondeme ein bestimmtes Einkommen nicht erreicht wird. Die Aufbringung der Mittel geschieht im Budgetwege. Es ist eine feste Summe nach 6 Einkommensgruppen vorzulegen, in der niedrigsten 10 Schilling wöchentlich. Eine ähnliche Versorgungsform führte zuerst Dänemark 1891 ein, 1898 folgte Neuseeland, 1905 Frankreich, 1908 Großbritannien, 1919 Uruguay und Portugal, 1923 Norwegen.

Dem System liegt als Prinzip zugrunde, die Versorgung alter Leute in einer ausreichenden Rente auf Kosten der Allgemeinheit vorzunehmen, ohne daß diese Rente das Gepräge der Armenpflege hat, aber auch ohne daß der Berechtigte in Form von Versicherungsgebühren selbst zu dieser Versorgung beigetragen hat.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufsetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: Zum Kartographen der Oberzeichner Christian Münch; zu Topographen: die Vermessungsinspektoren Gustav Panzer und Alfred Healer, sämtliche bei der Wasser- und Straßenbaudirektion; zu Vermessungsinspektoren: die Vermessungsoberspektoren Anton Bömel in Karlsruhe und Eduard Müller in Adelsheim; zu Straßenbauinspektoren: die Straßenbauinspektoren Heinrich Blaser in Sinsheim, Karl Grob in Ettenbach, Karl Mertle in Karlsruhe und Georg Duntel in Offenburg; zu Vermessungsoberspektoren: die Vermessungssekretäre Jakob Freudenberger in Tauberbischofsheim, Josef Klob in Ueberlingen, Josef Krämer in Karlsruhe und Otto Schlempp in Vörrach; zu Straßenbauinspektoren: die Bauinspektoren Artur Eichenmayer, Ferd. Joos und Karl Koch bei der Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe, der Straßenbauinspektoren Arthur Klemm in Waldsbut; zum Vermessungssekretär: der Oberwerkführer Hermann Stecher bei der Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe; zu Verwaltungssekretären: die Verwaltungsassistenten Andreas Böhr in Waldsbut und Anton Studt in Karlsruhe.

Planmäßige Anstellung: Der technische Obersekretär Otto Staerker bei der Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe. Versetzt: Der Straßenbauinspektoren Julius Knäbel bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe. Zurufsetzungen auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Der Brückenwärter Wilhelm Müller in Bittersdorf und der Straßenwärter Franz Schmäder in Oberwolfach.

Nach Erreichung der Altersgrenze treten kraft Gesetzes in den Ruhestand: Der Bauinspektoren Johann Spiegelhalter in Ettenbach und die Straßenbauinspektoren Franz Beck in Kenzingen und Wilhelm Lint in Waldsbut.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

In den Ruhestand vertritt: Regierungsrat Waggenhäuser in Tübingen (l. 10. 1928); Obersekretär Sponagel in Mannheim (l. 11. 1928); Obersekretär Dittler in Vörrach (l. 11. 1928); Obersekretär Mahold in Vörrach (l. 8. 1928).

beste deutsche u. engl. Kammgarnstoffe Serie I 9.75 II 12.75 III 14.75 IV 16.75 **W. BOL'ANDER**

Serien-Tage! Herren-Stoffe BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg



Erhebliche Preis-Ermässigung



Die Fabrikation in unseren Berliner Werkstätten hat begonnen. Sie erlaubt uns, die Preise der neuen Modelle bedeutend herabzusetzen

MODELL	Alter Preis	Neuer Preis	Ermässigung
Chassis A.	3000.-	2810.-	190.-
Roadster	3675.-	3395.-	280.-
Phaeton	3750.-	3455.-	295.-
Tudor	4400.-	4110.-	290.-
Standard Coupé.	4450.-	4290.-	160.-
Sportcoupé.	4625.-	4290.-	335.-
Geschäftscoupé	4450.-	4060.-	390.-
Fordor.	4800.-	4695.-	105.-
Truck AA	4075.-	3970.-	105.-

Wie stets, ist es auch heute Geschäftsprinzip der Ford Motor Company, den Käufer an allen Ersparnissen teilnehmen zu lassen, die sie bei der Herstellung und Montage ihrer Fabrikate erzielt. Lassen Sie sich den neuen Ford heute noch vorführen.

Die Normal-Ausrüstung ist unverändert.

Ganzstahl-Karosserie	Elektrisches Licht und elektrischer Anlasser	Fünf Drahtspeichenräder mit Ballonreifen
Splittersichere Triplex-Windschutzscheibe	Lichtschalterhebel am Lenkrad	Geschwindigkeitsmesser
Vierrad-Innenbacken-Bremse	Hand- und Fuß-Accelerator	Ampèremeter
Unabhängige Handbremse mit besonderen Bremsbacken gekapselt	Automatisches Stop- u. Schlußlicht	Spritzbrettlampe
Doppeltwirkende hydraulische Stoßdämpfer, System Houdaille	Benzinuhr	Elektrischer Scheibenwischer
	Olstandmesser	Rückspiegel
	Elektrisches Sicherheitsschloß	Kompletter Werkzeugsatz
40 Brems PS - 3285 ccm - unter 10 Liter Brennstoff auf 100 km		

FORD MOTOR COMPANY A. G. BERLIN-WESTHAFEN

Die Reichsbank nach dem Ultimo.

Kräftige Entlastung. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks...

Table with columns for '31. Juli 1928' and '7. Aug. 1928', showing financial data for Reichsbank assets and liabilities.

Die deutsche Maschinenindustrie im Juli

Weitere Abschwächung des Inlandsabsatzes. — Ruhiges Auslandsgeschäft. Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten...

Internationale Wirtschaftsbesprechungen in London.

Wie wir erfahren, stehen für den September d. J. in London eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Besprechungen...

Schwankender Verlauf der Börsen.

Rückgang der Geldsätze. Nachdem der Ultimoverlauf sich wesentlich glatter gestaltet hatte, als man eigentlich erwartete...

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Ruhige Lage am Getreidemarkt. Die harten Preisrückgänge, die von den tonangebenden überseeischen Getreidemarkten gebräutet wurden...

Wirtschafts-Verpachtung.

Lebens Existenz. Spezialgeschäft (Hauswirtschaftl.). Größt. Dier. Art in Antisbad...

Hotel - Pension. auch für Sanatorium geeignet, im Schwarzwald, umfänglich...

Geheimes Haus. Kontantin-Kreuzerstr. 13 (Hofstr.) Nähe d. Strahlenbahn...

Privat- und Geschäftshäuser. allerorts in jeder Lage stets zu verkaufen...

Grundstücke. als Baufläche geeignet, günstig zu verpachten...

Dürr & Gökler. Karlsruhe, Grämerstr. 10, Tel. 2811...

3 Familienhaus Neubau. in Müppring, glänzend modernisiert...

35 Morg. Acker. gutes Land mit Dorf, Preis 200000...

wirtschaftlich hochwichtigen Deputat große Hoffnungen auf den bevorstehenden Besuch des Präsidenten der amerikanischen Standard Oil Company...

Der Geldmarkt, an dem noch bis zum Monatsende eine erhebliche Geldnachfrage festzustellen war, zeigte schon am Monatsanfang eine wesentliche Entspannung...

Die einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie im Juli. In den verschiedenen lautenden Berichten der Arbeitstätiger...

Die Lage am Getreidemarkt. Die harten Preisrückgänge, die von den tonangebenden überseeischen Getreidemarkten gebräutet wurden...

Die süddeutschen Waren- und Produktenmärkte. Die harten Preisrückgänge, die von den tonangebenden überseeischen Getreidemarkten gebräutet wurden...

Wirtschafts-Verpachtung. Spezialgeschäft (Hauswirtschaftl.). Größt. Dier. Art in Antisbad...

Hotel - Pension. auch für Sanatorium geeignet, im Schwarzwald, umfänglich...

Geheimes Haus. Kontantin-Kreuzerstr. 13 (Hofstr.) Nähe d. Strahlenbahn...

Privat- und Geschäftshäuser. allerorts in jeder Lage stets zu verkaufen...

Grundstücke. als Baufläche geeignet, günstig zu verpachten...

Dürr & Gökler. Karlsruhe, Grämerstr. 10, Tel. 2811...

3 Familienhaus Neubau. in Müppring, glänzend modernisiert...

35 Morg. Acker. gutes Land mit Dorf, Preis 200000...

Waren-Reparatur. Grammophon und andere wertvolle Gegenstände...

Damen- u. Herr. - Friseurgeschäft. 30 Jahre bestehend, Preis 4000...

Dampfwascherei. neuzeitlich eingerichtet, gutes Geschäft...

Immobilien. Günter, Geschäfte. Hermann, Grödenstr. 86 (19861)

Haus. in Nähe v. B. Baden, 1000 qm, 10 Zimmer...

Bäckerei gesucht. Kapitalistischer Bäckermeister...

Friseurgeschäft. in aut. Lage umlaufend, Anzählung 1500...

3 Familienhaus Neubau. in Müppring, glänzend modernisiert...

35 Morg. Acker. gutes Land mit Dorf, Preis 200000...

Wirtschafts-Verpachtung. Spezialgeschäft (Hauswirtschaftl.). Größt. Dier. Art in Antisbad...

Hotel - Pension. auch für Sanatorium geeignet, im Schwarzwald, umfänglich...

Geheimes Haus. Kontantin-Kreuzerstr. 13 (Hofstr.) Nähe d. Strahlenbahn...

Privat- und Geschäftshäuser. allerorts in jeder Lage stets zu verkaufen...

Wirtschafts-Verpachtung. Spezialgeschäft (Hauswirtschaftl.). Größt. Dier. Art in Antisbad...

Hotel - Pension. auch für Sanatorium geeignet, im Schwarzwald, umfänglich...

Geheimes Haus. Kontantin-Kreuzerstr. 13 (Hofstr.) Nähe d. Strahlenbahn...

Privat- und Geschäftshäuser. allerorts in jeder Lage stets zu verkaufen...

Grundstücke. als Baufläche geeignet, günstig zu verpachten...

Dürr & Gökler. Karlsruhe, Grämerstr. 10, Tel. 2811...

3 Familienhaus Neubau. in Müppring, glänzend modernisiert...

35 Morg. Acker. gutes Land mit Dorf, Preis 200000...

Wirtschafts-Verpachtung. Spezialgeschäft (Hauswirtschaftl.). Größt. Dier. Art in Antisbad...

Hotel - Pension. auch für Sanatorium geeignet, im Schwarzwald, umfänglich...

Geheimes Haus. Kontantin-Kreuzerstr. 13 (Hofstr.) Nähe d. Strahlenbahn...

Privat- und Geschäftshäuser. allerorts in jeder Lage stets zu verkaufen...

Grundstücke. als Baufläche geeignet, günstig zu verpachten...

Geschäftshaus. Laden mit 4 Zimmern sofort best. 2x3 Zimmer...

Nunn & Schmidt, Karlsruhe. Kaiserstraße 186, Tel. 2998 und 649.

Etagenhaus. 2x5 Zimmerwohnungen mit allem Komfort...

Herrlichste Renten- und Geschäftshaus. in dem sich ein gutgehendes Kolonialwaren...

Villa. 8 Zimmer, 10 Bäder, 90 qm, 100000...

Herrlichste Haus. 10 Zimmer, 10 Bäder, 100000...

Hotel. 10 Zimmer, 10 Bäder, 100000...

Geheimes Haus. Kontantin-Kreuzerstr. 13 (Hofstr.) Nähe d. Strahlenbahn...

Privat- und Geschäftshäuser. allerorts in jeder Lage stets zu verkaufen...

Grundstücke. als Baufläche geeignet, günstig zu verpachten...

Dürr & Gökler. Karlsruhe, Grämerstr. 10, Tel. 2811...

3 Familienhaus Neubau. in Müppring, glänzend modernisiert...

35 Morg. Acker. gutes Land mit Dorf, Preis 200000...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. August 1928.

Karlsruher Baufragen.

Förderung des Wohnraumes. — Baugelände im Gebiet des neuen Bahnhofes.

Für die Herstellung von 72 Wohnungen in 9 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 359 000 M. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 576 600 M. bewilligt. — Der Stadtrat beschließt, dem Bürgerausschuß den Verkauf von Bauplänen an der Bahnhofstraße zwischen Schlegel- und GutsMuthsstraße zu verbilligten Preisen unter der Bedingung vorzuschlagen, daß die sofortige Bebauung in einheitlicher Architektur unter Anlehnung an die Ergebnisse des kürzlich stattgefundenen Wettbewerbs sichergestellt ist.

Die Rohbauarbeiten für den Erweiterungsbau der Schule in Weiertheim werden in Auftrag gegeben.

Polizei und Auto.

Das Thema „Polizei und Auto“ und damit „Fußgänger und Autofahrer“, das die „Badische Presse“ in letzter Zeit angerechnet hat, fand ein lebhaftes Echo in unserem Leserkreis. Wir bringen nachfolgend eine Zuschrift aus unserem Leserkreis, die beiden Teilen, dem Autofahrer und Fußgänger, gerecht zu werden bemüht ist und in verständiger Weise eine Brücke zwischen Fußgänger und Kraftfahrer zu schlagen versucht. In der Zuschrift, die auch wir zustimmen, wird ausgeführt:

„Der Fußgänger“ in der „Badischen Presse“ hat gewiß in vielen Punkten recht; dieses Bewußtsein hat ihn aber über die tatsächliche Berechtigung hinaus bitter werden lassen und seinen Ausführungen eine Schärfe gegeben, die nicht geeignet ist, die zwischen Auto und Fußgänger bestehenden Gegensätze zu überbrücken. So notwendig aber diese Gegensätze bestehen, so notwendig ist es, daß sich Autofahrer und Fußgänger verständigen lernen und das geht auch bei beiderseitigem guten Willen. Einerseits darf der Autofahrer natürlich nicht den Fußgänger nur als ein leichtes Hindernis für die Erreichung größter Geschwindigkeiten betrachten, andererseits darf auch der Fußgänger nicht in jedem Autofahrer den Feind sehen, der ihm nach dem Leben trachtet. Beide müssen sich dazwischen finden, daß sie ein gleiches Recht auf die Benützung der Straße haben.

Nun ist aber einmal der Autovekehr in einem Maße gewachsen, daß seine Regelung und die Regelung der Verkehrsbeziehungen zwischen Fußgänger und Auto die polizeiliche Machtbefugnis nicht entbehren kann. Und wenn der Fußgänger in der „Badischen Presse“ wünscht, die Polizei möge rücksichtslos durchgreifen, um vor den Kraftfahrern Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen zu schützen, so spricht er damit nicht nur den Fußgängern aus der Seele, sondern auch allen — anständigen — Kraftfahrern. Gerade diejenigen Kraftfahrer, die rücksichtslos drauf los fahren und sich um Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen nicht kümmern, sind es, welche den Kraftfahrer in Mißkredit bringen und dem Fußgänger die erbitterte Stimmung gegen jenen hervorgerufen. Es ist also nur im Interesse des anständigen Kraftfahrers selbst, wenn die Polizei den Auswüchsen einzelner mit aller Strenge entgegentritt, um so ruhiger und reibungsloser wird sich dann der Verkehr zwischen Fußgänger und Kraftfahrer abwickeln und mit der Abnahme der von rücksichtslosen Fahrern verursachten Schäden wird sich auch die Erbitterung der Fußgänger gegen das Kraftverkehrsweesen im allgemeinen vermindern und der Gegensatz zwischen ihnen an Schärfe verlieren.

Die Polizei möge also mit aller Strenge gegen jeden Answüch des Kraftverkehrsweesen vorgehen; sie wird sich damit nicht nur den Dank des Fußgängers, sondern auch des anständigen und gewissenhaften Kraftfahrers verdienen.“

Die Herstellung der Zeppelin-Brücke. Die Arbeiten für die Herstellung der Zeppelin-Brücke werden vergeben. Es ist hiernach der Beginn der Bauarbeiten noch in diesem Herbst sicher gestellt.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte am Freitag Herr Stadtmann Julius Müller beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt feiern. Der noch sehr rüstige Jubilar, der bei seinen Kollegen im hohen Ansehen steht und auch in der Öffentlichkeit, die ihn durch seine Amtstätigkeit kennt, bekannt und geschätzt ist, hat in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste vom Reichspräsidenten von Hindenburg ein Anerkennungsdiplom erhalten. Außerdem wurde er von seinen Kollegen mit einem Geschenk in Gestalt einer Blumenkrone bedacht.

Personenbeförderung auf dem Oberrhein von und nach Karlsruhe. Der Stadtrat genehmigt einen Gestaltungsvertrag, den das badische Hafentamt mit Kapitän Jakob Limbed in Kelch über die Personenbeförderung nach und von Karlsruhe mit dem Motorboot „Merkele von Kelch“ abgeschlossen hat. Nach diesem Vertrag sollen größere Reisegeleislichkeiten mit den Motorschiffen der Köln-Düsseldorfer-Rhein-Dampfschiffahrt und kleinere mit dem genannten Motorboot befördert werden.

Geschäftsjubiläum. Letzte Woche beging Südstadt-Mitbürgermeister Leopold Zimmermann, Luisenstraße 62, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus kleinem Anfang hat sich das Geschäft mit Unterstützung von Gattin und Sohn zur heutigen Blüte emporgeschwungen. Auch wir gratulieren dem fleißigen, mit urwüchsigem Humor begabten Geschäftsmann nachträglich herzlich.

Platzmüll in der Gartenstadt Kuppurr. In der Gartenstadt Kuppurr auf dem Ostendorferplatz erstreckt am Donnerstag die Müllabfuhr die allgemein beliebte Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heilig durch ein schönes Konzert alle Anwohner. Wie verlautet, soll der Platz bald durch die Errichtung eines Brunnens geziert werden. Der Polizeikapelle gebührt für ihre ausgezeichneten Darbietungen herzlichster Dank.

Dienstauszeichnungen. Dem Aufseher Friedrich König beim badischen Tiefbauamt wurde in Anerkennung 25jähriger treugeleiteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen. — Der Anerkennung Wilhelm Hesseleschwerdt beim Gaswerk II wurde in Anerkennung 25jähriger treugeleiteter Dienste mit einer Ehrenurkunde bedacht.

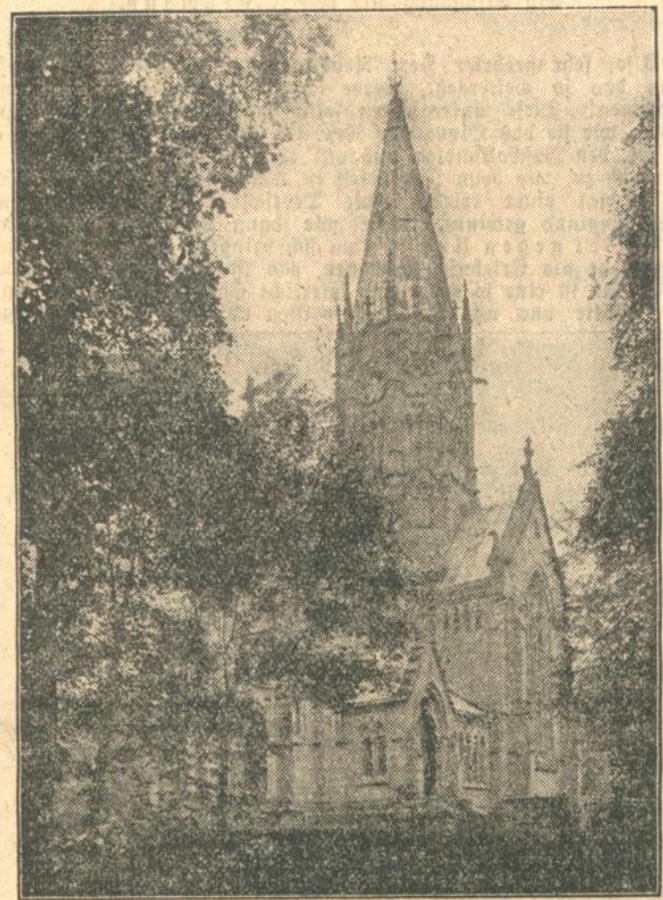
Goldene Hochzeit. Den Sozialrentner Philipp Ludwig Eheleuten, hier, wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrenurkunde der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben überreicht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Lobesfälle. 10. August: Clemens Raible, 77 Jahre alt, Weber; Friedrich Bauer, 70 Jahre alt, Würtner; Konrad Bernhart, 88 Jahre alt, Chem.; 30 Jahre alt.

Die letzte Ruhestätte der Zähringer

Wer um die Mittagszeit durch den Fasanengarten geht begegnet kaum einem Spaziergänger. Man kommt von den Hauptwegen ab, läuft auf schmalen Pfaden, die sich schlängeln und verzweigen durch die Stille und tritt plötzlich auf eine ferngerade Allee mit hohen schlanken Bäumen: Die Graballee. Zwischen den sanft wiegenden Kronen leuchtet ein roter Kirchturm mit goldenem Kreuz: Das ist die Grabkapelle, die letzte Ruhestätte der Zähringer. Stille und Mittagsonne liegen darüber. Vögel umfliegen den einsamen Turm oder singen auf wiegenden Zweigen. Die Geschichte dieser Kirche ist rasch erzählt. Der Gedanke zu ihrer Erbauung wuchs aus dreifachem Leid heraus und liegt nun



Das Mausoleum im Fasanengarten.

genau vierzig Jahre zurück. Das Jahr 1888, das für die Großherzogin Luise ein besonders schweres war und sie dreimal vor offene Gräber führte, da sie ihren Vater, ihren Bruder und ihren Sohn verlor (Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Prinz Ludwig), gab Anlaß zu dem Bau dieser vom Lärm des Tages weit abseits liegenden Kapelle.

Sie wurde zum Gedächtnis des Prinzen Ludwig in den Jahren 1889—1896 erbaut und ist im gotischen Stil gehalten. Der rote Main-Sandstein kommt aus der Gegend von Weiertheim. Es ist bekannt, daß Großherzog Friedrich I. während des Baues viel eingegriffen hat, und da und dort kleine Veränderungen vornehmen ließ.

Auf seine Veranlassung wurde auch der zunächst von dem Erbauer Hofbaudirektor Hemburger nicht vorgesehene Kirchturm errichtet und die Kapelle auch für den öffentlichen Gottesdienst zugänglich gemacht. Nach einem alten Brauche, das darf hier gleich eingefügt werden, finden alljährlich über Sommer zweimal im Monat Sonntagabend-Gottesdienste statt.

Doch treten wir ein. Der Boden, auf dem die Grabkapelle steht, läuft leicht an. Wir gehen durch die Grasflächen eine schmale, gewundene Treppe empor und kommen durch die schmucklose, kleine Sakristei in das Innere. Das ist alles ganz schlicht gehalten. Der schwarz verhangene Altar ruht auf kurzen dunklen Marmorfüßen; links davon sind die Sarkophage von Großherzog Friedrich I. und Großherzogin Luise; rechts von Prinz Ludwig. Sie sind in weichem Marmor gehalten und von dem Karlsruher Bildhauer Professor Volz ausgeführt. Die hohen farbigen Fenster, die ein mattes Licht darauf werfen, stellen in ihren Glasmalereien (Sie sind in Offenburg hergestellt) die Auferstehung und die Himmelfahrt dar. Weiterhin laufen Stuhl- und Bankreihen für den Gottesdienst, und ringsherum sind die Wände mit Schleißen von Kränzen geschmückt. Darüber hängen auf halber Höhe fromme Sprüche aus dem Buche alter Bücher. Und solche Sprüche umrahmen auch die Sarkophage. Man liest hier: „Christus ist mein Leben; Erben mein Gewinn“, oder „Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“, oder den Lieblingspruch der Großherzogin Luise (es ist auch der Titel eines vor ihr herausgegebenen Buches): „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Durch das Fehlen weiterer Ausschmückungen heben sich diese frommen Geleitsworte stark heraus und geben dem Raum eine verhaltene Stimmung und das Gepräge.

Die gleiche Größe, wie das Gotteshaus hat auch die darunter sich ausbreitende Gruft, die letzte Ruhestätte der Zähringer, in die aber niemand Zutritt erhalten kann. Hier liegen begraben: Prinz Ludwig, der von 1888—1896 in der evangelischen Stadtkirche ruhte, Großherzog Friedrich I., Großherzogin Luise, Prinz Wilhelm, Prinz Karl, Gräfin Rhena und Graf Rhena.

Als seltener Besucher, außerhalb des Gottesdienstes, steigt man wieder die schmale Treppe herab und hält für einen Augenblick sinnend an. Ein Abschnitt badische Geschichte, Heimatgeschichte wird lebendig und drängt sich dem Besucher in die Erinnerung.

Nun wird sich in den nächsten Tagen das große schwere Portal wieder öffnen und Großherzog Friedrich II. wird hier seine letzte Ruhestätte finden neben seinen Eltern und seinen Verwandten.

Filmchau.

× Gloria-Palast, am Rondellplatz. Man schreibt uns: Oufel Tom's Sättie. Jugenderinnerungen werden wach, denn wer hat nicht damals in Gedanken das Schicksal der rührenden Gestalten dieses herrlichen Buches von Harriet Beecher Stowe miterlebt? Mit stütternden Fingern durchblätterten wir Seite um Seite, damit wir nur ja recht schnell saßen, ob die Blüth Elisas mit ihrem Kind über das wildgehende Eis des Ohio auch gelang. Wer hat nicht abnehmend das verbredliche und brutale Treiben der Skavenhalter und -händler verfolgt, um dann befreit aufzuatmen, als endlich Vincous Truppen in die Südstaaten einzogen und den gequälten Skaven die Freiheit brachten? All das erweist vor uns aufs neue durch das grandiose Filmwerk „Oufel Tom's Sättie“, das gegenwärtig im Gloria-Palast gezeigt wird. Oufel Tom, Eliza, George, Klein-Darrn, das lustige Negermädchen Topsy, sie alle erwidern wieder zum Leben und ergreifen unser Herz durch ihr wechselndes Gesicht. Jugendliche haben an diesem Spielplan Zutritt!

× Im Union-Theater, Kaiserstr. 21. Spricht ab heute Carl Bernhardt, ehem. Fremdenlegationär 8407, persönlich zu seinem Film: „Berlone Söhne in Marokko“, über seine Verbuna, erbitterte Kämpfe mit Riffabolen und seine verwegene Flucht. Carl Bernhardt ist der einzige Legionär, dessen Filmvortrag durch die Reichszensur freigegeben worden ist. Außerdem gelangt der deutsche Film „Der Sieg der Jugend“ zur Aufführung.

× Valentino als russischer Kosak. Man schreibt uns: Rudolph Valentino hat seinen großen Kreis von Bewunderern, die ihn, summiert den schlichten romantischen Typ darstellend, im Film gesehen haben. Er hat eigentlich den Spanier oder Argentinier auf der Leinwand erst populär gemacht und man dachte unwillkürlich an Valentino, wenn man von spanischer Romantik hörte. Nun bereitet dieser beliebte Filmkünstler allen seinen Freunden eine grobe Ueberraschung: Er erscheint als Sklave, als russischer Kosakenkämpfer in malerischer Uniform. Und nicht allein das, er spielt noch zwei andere Rollen, einen tollkühnen Banditen und einen französischen Hauslehrer in diesem an Abenteuer reichen Film. Als tollkühner Bandit ist Valentino vielleicht noch hinreichender, noch überzeugender als in seinen spanischen Rollen. Die Handlung in seinem neuesten Film „Der Adler“ ist überaus spannend und abwechslungsreich. Herrscherfrohnde Komik liegt dicht neben erschütterndem Drama, und alle Darsteller sind bedeutende Künstler. Der Film läuft ab heute bis einschließlich Montag in den Atlantik-Lichtspielen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interententeil.)

Samstag, den 11. August.

- Sommeroperette Konzerthaus: „Die lustige Witwe“, 8 Uhr.
- Verlassungsfelder: Stadtparkkonzert mit Konzert, 8 Uhr.
- Vätererbschaftsverein: 40jähriges Stiftungsfest mit Festball im „Friedrichshof“, 7 Uhr.
- Bildhauer-Stadion: K.K.V. gegen Turu Düsseldorf, 8 Uhr.
- Musikverein: 1. großes Waldfest hinter dem hies. Waldwerk, 8 Uhr.
- Freilichtbühne Engländerplatz: 2. Spiorvorstellungen, 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
- Natur-Theater Durlach: „Durch die Zeitung“, 4 Uhr.
- Friedrichshof-Garten: Gartenkonzert der Harmoniekapelle, 8 Uhr.
- Höfner-Variatum: Tanz, 4 Uhr.
- Restaurant Stadion Durlach: Musikerkonzert, 4 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Das neue Programm, 4 und 8 Uhr.
- Weinhaus Jast (Gold. Dösten): Taktisch Konzert.
- Wiener Hof: Kaffee-Kabarett und Tanz, 4 und 8 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.
- Karolinenrotte: 5 Uhr: Tanz-See.
- Verlässliche Durlach: Tanz, ab 4 Uhr.
- Gasthaus und Pension „zum Adler“, Knieflingen: Verlassungsfelder mit Konzert.
- Gut Schöneck, Durlach: Handball, 8 Uhr.
- Residenz-Lichtspiele: Jodie Coogan der Schiffslunge.
- Gloria-Palast: Oufel Tom's Sättie.
- Atlantik-Lichtspiele: Der Adler. Gutes Beiprogramm.
- Welfino: Die Schloßherrin von Libanon oder Im Banne der Spionin.

Sonntag, den 12. August.

- Sommeroperette Konzerthaus: „Die lustige Witwe“, 8 Uhr.
- Stadtparkkonzert: Freikonzert von 11—12 1/2 Uhr. Nachmittagskonzert von 3 bis 10 1/2 Uhr (Feuerwehrkapelle).
- Freilichtbühne Engländerplatz: 2. Spiorvorstellungen, 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
- Friedrichshof-Garten: Gartenkonzert der Harmoniekapelle, 5 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Das neue Programm, 4 und 8 Uhr.
- Restaurant Stadion Durlach: 16 4 Uhr Musikerkonzert. Tanz ab 8 Uhr.
- Naturtheater Durlach: Bürgerfest, Lustspiel „Ueber den Tisch“, 4 1/2 Uhr.
- Verein ehem. 168er: Jubiläumskunst im „Kronensaal“, vorm. 11 Uhr.
- Deutscher S.V.: Jubiläumsspiel S.C. Germania Brühl gegen S.S. Weiertheim, 4 Uhr.
- Wiener Hof: Kabarett und Tanz, 4 und 8 Uhr.
- Verlässliche Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
- Gasthaus und Pension „zum Adler“, Knieflingen: Erste-Tanz. (Vossband-Kapelle).
- Gasthaus „zur Blume“, Durlach: Historische Kirchweih mit Sommer-Festball.
- Karolinenrotte: 5 Uhr: Tanz-See.
- Gloria-Palast: Oufel Tom's Sättie.
- Atlantik-Lichtspiele: Jodie Coogan, der Schiffslunge.
- Atlantik-Lichtspiele: Der Adler. Gutes Beiprogramm.
- Welfino: Schloßherrin von Libanon oder Im Banne der Spionin. (Gefährliche Frauen). Der Sohn der Steppe. Johannes Weg zu Kraft und Schönheit.

WELTKINO KAISERSTRASSE 133
Nur noch bis einschließlich Montag ein Schlager-Programm, wie es selten geboten werden kann:

Die Schloßherrin von Libanon
oder: Im Banne der Spionin (Gefährliche Frauen)
Ein prachtvolles Drama aus dem träumerischen Orient mit seinem verheißungsvollen Liebesleben in 6 fabelhaft spannenden Akten. Prachtvolle Szenarien! Eine ungeheuer packende Handlung!
Selten schöne Naturseen!

II. Der Sohn der Steppe 4 Akte aus dem wilden Westen mit **BIG BOY WILLIAMS**.

III. Johnny's Wege zur Kraft und Schönheit
2 groteske Akte über die man wirklich lachen kann.
Beginn der Vorstellungen heute u. morgen um 2 Uhr. Kasse 1/2 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele
Heute und morgen ab 2 Uhr der mit Spannung erwartete Welterfolg des auf der Höhe seines Ruhmes verstorbenen Künstlers

Rudolph Valentino — Der Adler

6 wundervolle Akte voll Romantik und abenteuerlichen Geschehens. Gutes Beiprogramm! Montag letzter Tag!

Schonend waschen! — dann hält Seide und Kunstseide doppelt so lange. . . Schonend waschen Sie mit

LUX
SEIFENFLOCKEN
„Sunlicht“ Mannheim.

Olympische Spiele

Amsterdam 1928.

Deutschlands Rudersieg in Amsterdam.

Die Berliner Hellenen Müller-Moescher gewinnen den Riemenzweier gegen England.

Amsterdam, 10. August.
Unsere tägliche Goldene Medaille scheint uns in der Abschlusswoche der olympischen Spiele sicher. Am Freitag sorgten der Berliner Hellas Riemenzweier ohne Steuerermann dafür, daß Deutschland nicht leer ausging. Durch den Sieg der beiden Berliner über England kam Deutschland zu der neuen Goldenen Medaille und hatte außerdem die Genugtuung, daß wenigstens die Ruder-Regatta nicht ganz erfolglos für uns verliefen ist.

Als am Freitag bei schönem klarem Wetter vor einer zahlreichen Zuschauermenge auf dem Slotener Kanal die Entscheidungsläufe der Ruderer begannen, kühlten sich die deutschen Hoffnungen auf das einzige Boot, das bis zur Entscheidung durchgekommen war, den Riemenzweier ohne Steuerermann mit den Berliner Hellenen Müller-Moescher. Ihre Gegner waren das starke englische Paar O'Brien-Risbet. Mit dem Start setzten sich Müller-Moescher an die Spitze und eroberten bis 250 Meter eine Länge Vorsprung, die sich allmählich vergrößerte, obwohl O'Brien-Risbet auf das Tempo drückten. Als bei 1500 Meter das deutsche Boot mit zwei Längen vorn lag, setzten die Engländer zum Endspurt ein und holten auch etwas auf. Die Berliner hatten aber noch genügend Reserve, hielten im Endspurt ihrem Gegner stand und gewannen schließlich sicher unter dem begeisterten Beifall ihrer zahlreichen Landsleute in 7,06,4 gegen 7,08,8 Minuten der Engländer.

Die Ergebnisse der Kämpfe am Freitag waren:
100 Meter Freistil für Herren (Zwischenläufe). 1. Zwischenlauf: 1. Takahashi-Japan 1,00 Min., 2. Kauffer-USA 1,00,6, 3. Spence-Kanada 1,01,4. 2. Zwischenlauf: 1. Kojat-USA 1,01, 2. Jorilla-Armenien 1,01,6, 3. Wanni-Ungarn 1,03,6, 4. Schuber-Deutschland. 3. Zwischenlauf: 1. Weißmüller-USA 58,6 Sek. (olympischer Rekord), 2. Warran-Ungarn 1,00,8 Min., 3. Heitmann-Deutschland 1,03,6.

100 Meter Rücken schwimmen für Damen (Vorläufe). 1. Vorlauf: 1. King-England 1,22 (olympischer Rekord), 2. Gilman-USA 1,24, 3. Stodley-Neuseeland 1,25,6 Min. 2. Vorlauf: 1. Braun-Holland 1,21,6 (Weltrekord), 2. Lindström-USA 1,23, 3. Harding-England, 4. Anni Rehbörn-Deutschland nicht gestartet, 3. Vorlauf: 1. Holm-USA 1,23,6, 2. Cooper-England 1,24,4, 3. Brendel-Holland 1,26,2.

Rudern, Entscheidungen. Einer: 1. Pearce-Australien 7,11, 2. Myers-USA 7,20, Zweier ohne Steuerermann: 1. Deutschland (Müller/Moescher) 7,06,4 Min., 2. England 7,08,8, 3. Zweier mit Steuerermann: 1. Schweiz 7,42,3, 2. Frankreich 7,48,2, Doppelzweier: 1. Amerika 6,41,4, 2. Kanada 6,51, Vierer ohne Steuerermann: 1. England 6,36, 2. USA 6,37, Vierer mit Steuerermann: 1. Italien 6,47,8, 2. Schweiz 7,03,4, Achter: 1. Amerika 6,08,2, 2. England 6,05,6.

Klassiment der Nationen im Rudern: 1. Amerika 11 Punkte, 2. England 8 Punkte, 3. Schweiz 5, 4. Italien 4, 5. Deutschland, Australien und Kanada je 3, 8. Frankreich 2, 9. Desterreich, Belgien und Polen je 1 Punkt.

Die Olympischen Vorkämpfe.

Als deutsche Hoffnung in den Endkämpfen im olympischen Ruderturnier bleibt nur noch der Halbchwergewichtler Viskulla, denn auch der deutsche Schwergewichtler Schönradth-Krefeld ist geschlagen worden. Er traf mit dem Europameister Bamm-Schweden zusammen, dem er nicht gewachsen war. Nach leichter Ueberlegenheit in der ersten Runde machte sich leider im Verlauf des Kampfes bei dem Deutschen Luftmangel bemerkbar, so daß der Schwede hart aufkam und einen eindrucksvollen Punktsieg landen konnte.

O.R.F. — Turu Düsseldorf. In der heute Samstag 1/5 Uhr nachm. im Wildparkstadion des F.C. Rhönig beginnenden Begegnung treten die beiden Mannschaften in nachfolgender Aufstellung an:

Turu Düsseldorf:	Wenzel	Langenbrint
	Steininger	Wesfer
	Westkämper	Siegen
Rudolph	Hollhausen	Fehberg
	Sieberg	Sussels
Quasten	Bekir	Rogel
	Kastner	Siccard
	Reeb	Ragel
	Lange	
R. F. V.:	Trauth	Huber
	Wahmannsdorf	

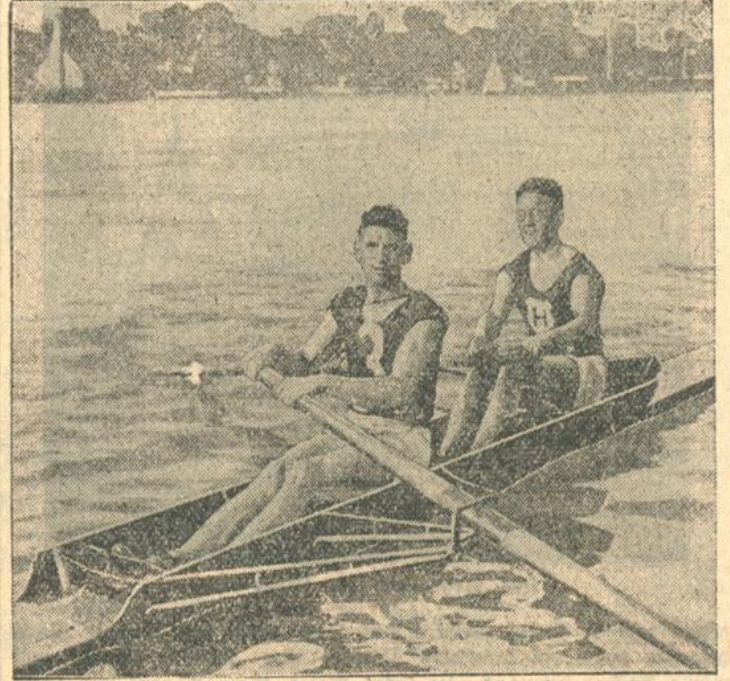
Während der Halbzeit wird die Ehrung der Olympiaiegerin Frau Radle-Batschauer durch Staat, Stadtverwaltung, Verbände und Vereine stattfinden. Die Olympiaiegerin wird eine Ehrenrunde laufen.

Deutschlands Sieg im olympischen Wasserballturnier.

Hai... hai... hujä gegen ra... ra... ra... Germania!

Ein Stimmungsbild von J. Lehmann.

Amsterdam, 9. August.
Also, sehr geehrter Herr Redakteur und vielleichte Leserschaft, wenn das so weitergeht, werde ich nicht mehr lebend zu Hause ankommen! Diese Aufregungen sollte man keinem Menschen zumuten, wie sie das Olympische Fest uns jetzt beschert. Da ging es ja bei den Fußballspielen und erst recht bei der Leichtathletik so gemütlich zu, wie beim Jugendfest in Aegh an der Knatter. Das soll einmal einer erleben, wie Deutschland ein Wasserballspiel gegen England gewinnt. Aber wie dann Deutschland das Endspiel gegen Ungarn an sich bringt, das kann man schon nicht mehr als Erlebnis bezeichnen, das ist ein Stück vom Leben selber, das ist eine so große und feierliche Sache gewesen, das regte und wühlte uns alle so im Innersten auf, daß selbst der abge-



Die Berliner Hellenen Müller-Moescher gewannen am Freitag den Riemen-Zweier ohne Steuerermann gegen England.

brühteste Zeitungsschreiber, der sein Leben lang nichts als Kämpfe in allen Sportarten sieht und sie schildert, als handele es sich um ein Schauspiel, sich die Kehle aus dem Hals schreie, mit Bleistift, Milke, Sioppuhr, Waage und Programm um sich warf, allen Erreichbaren die Hand drückte und lachend und schreiend davonstürzte, um rasch zu telefonieren...

Man stelle sich vor: Das enge Amsterdamer Schwimmstadion, an sich schon intimer als die Riesenhalle des großen Seebades von Jan Wilms, gestopft bis in den blauen Himmel von Menschen. Alle schwenkten Fahnen und brüllten, als wenn es um ihr Leben ginge. In der ersten Ecke eine Schar von Ungarn, die unaufhörlich rufen: „Hai... hai... hujal, auf der anderen Seite die weit spärlichere Schar Deutsche als an den Leichtathletiktagen, die mit: ra... ra... ra... Germania!“ antworten. In der Mitte das steingefasste Bassin und darinnen vierzehn Spieler im Kampf um den Ball. Entlich hoffte wohl keiner auf den deutschen Endsieg, aber es gab doch ein paar Optimisten, die glauben, wenigstens in Opposition treten zu sollen. Der Whiff ertönt, das Spiel geht los!

Aber was ist das? Ist die deutsche Mannschaft wirklich den Ungarn ebenbürtig? Immer eher neigt man dieser Ansicht zu, auch nachdem die Ungarn schon zwei Tore erzielt haben. Denn Deutschland kam nur durch unglaubliches Pech um mindestens drei Tore in der ersten Hälfte. In der zweiten geht dann die Anstrengungsarbeit der deutschen Ecke ein. Der Schlagtruf tönt von allen Seiten, aber auch der der Ungarn wird verstärkt durch mancherlei Anhänger. Jetzt hält Deutschland ein Tor auf, und nun erhebt sich die Anfeuerungsstimmung zum ungeheuren Geseul. Alles schreit, tobt, brüllt mit. Das sind keine gemächlichen Menschen mehr, das sind Begeisterte, Lobstüchtige. Ein Gymnastik mit einer grünen Mühe steigt plötzlich allein in einer Reihe auf die Bänke und reißt den Mund auf zu einem nicht mehr menschensähnlichen Gebrüll. Alle winkten ihm zu... und schreien mit. Die Ungarn rufen: hai... hai... hai... hujä, tempo, magar! Die Deutschen stoßen Laute aus, die nicht mehr zu definieren sind, die phlegmatischsten Holländer werden mitgerissen und verfallen in Beifensheit.

Unten schnellen sich die Bierjehn im Wasser, als seien es keine Menschen mehr, als seien es Delphine. Brustend geht die Jagd nach dem Ball, der fliegt und flascht auf Wasser, längst reißen sie die

Numerenklappen sich von den Köpfen, das sind keine Menschen mehr wie wir, das sind Haiische, Seehechte, Amphibien, abgerichtet, um ein Schauspiel zu zeigen und nun wieder losgelassen in ihrem Element und nicht zu zähmen...

Ein Mann hält die Ruhe in diesem Gemimmel: der Schiedsrichter. Blij heißt er und ist ein Belgier. Er trägt einen grünen Schirm über der Stirne, vielleicht will er nicht so viel sehen. Aber er sieht alles, und gerade das, was er nicht sehen soll. Und hält in der Hand ein Fährchen mit einem weißen und einem blauen Tuch und wohin es weist, da bedeutet es Leben oder Tod — ach nein, nur Freistopf für oder gegen... Und Deutschland erzielt noch ein Tor, und das heißt Ausgleich und Verlängerung und Chance zum Sieg.

Der ehrwürdige Journalistenrat neben mir mit dem Vollbart und dem Jubelstimm ist voll und optimistisch. Er drückt zum Zeichen dessen, daß er nicht aufgeregt ist wie die anderen, fortwährend auf seine Stoppuhr und ruft alle seine Nebenleute zu Zeugen an, daß er schon immer gelagt habe. Hinter mir betätigt sich ein ungarischer Kollege in einer Weise, die sicher nicht im Sinne des in Holland sehr angelegenen „Reins gegen den Mißbrauch des göttlichen Namens beim Klagen“ ist.

Die Spieler trocknen sich ab, warum weiß ich nicht, denn sie werden doch sicher gleich wieder ins Wasser springen, werden massiert und getüschelt, und einer wagt sich an Rademacher und gibt ihm einen freundschaftlichen Klaps auf die Verlängerung des nächsten Rückens, worüber das ganze Stadion in heftiges Entzünden gerät.

Droben auf der Presse-Tribüne rasseln die Telefone nach aller Welt. Schon werden sie in Budapest und in Magdeburg und sonst überall einen Ausbruch machen und lesen, was sich hier ereignet. Und hier ist alles und jeder Mitwirkende geworden. Schreien wird zum richtigen Kampf der beiden Gegner, die von allen Seiten Anhang bekommen. Wer am lautesten schreit, gewinnt. Nicht mehr antworten sich die Hujä- und die Ra-Schreier, es geht alles durcheinander. Keiner würde sich wundern, wenn die Zuschauer ins Wasser springen und selbst mitspielen wollten, selbst die würdigen Platanen, die alle in ihrem ehrwürdigen Lockenhaar aussehend wie pensionierte Statisten, denken an die nie gezielte erste Feldverle und schreien mit dem dort erforderlichen Stimmaufwand in das Chaos hinein. Die Widerverkaufserin, der Eismensch, der Kwatt-Schokoladenmann, der gelbe Jüngling mit dem Kaugummi, alle werden zu Sportsleuten und hören mit ihrem einträglichen Geschäften auf, um bereitwillig sie scheinbar die ganzen Olympischen Spiele hiether nach Amsterdam gebracht haben...

Und nun geht das Spiel weiter. Ist das noch zu schildern, was sich jetzt begibt? In Worten sicher nicht. Nur eine Grammophonplatte kann das wiedergeben, was hier vor sich geht, als Deutschland noch drei Tore schießt. Drei Tore! Man schaut sich an und glaubt es nicht. Das Hujä-Rufen ertönt in dem Getöse der Anfeuerer, die nun alle auf der Seite Deutschlands stehen. Ich will und kann die Worte nicht finden, die nur annähernd ausdrücken, welcher Ekstase der Begeisterung die Zuschauer partizipieren. Oben auf dem Dache schwenkt der Marzof, der die Nummerntafel bedient, eine große Fahne, hysterisch freischen Frauen und Mädchen, Männer stürzen sich auf die Schwimmer und umarmen sie, führen ihnen die Hand zu drücken oder wenigstens sie zu berühren, ganz schen und jaghaft, wie man ein ungläubig herrliches Abenteuer aufnehmen würde, die Holztauben strahlen in allen Farben, das Pfeifen und trompetet plötzlich, Telephone schrillen, der Telegraphenapparat schießt es in alle Welt.

Dieser olympische Sieg im Wasserball-Turnier ist unser schönster bisher. Nie war einer von einer Schar Männer so hart erkämpft und so ehrlich erobert wie dieser, nie aber hat auch das Publikum derart mitgearbeitet an dieser Trophäe der Goldenen Medaille.

Haben wir es endlich gelernt, daß unsere Leute nicht nur Kritik brauchen, sondern auch Hilfe?

Ueber diesem großen Ringen seien die anderen Riesensportarten dieses Tages nicht vergessen. Die Rademacher vergebens in der Lordzeit schwamm, aber gegen den übermächtigen Japaner tarnte verlor. Wie Hilde Schrader eine neue Weltrekordleistung in Leistung vollbrachte, und dann später in der Festhalle, wie unter Fechter in den heißesten aller Kämpfe die Ländermannschaften von Frankreich, Türkei und Chile hinter sich ließen, um sich den Platz in der Endrunde zu sichern.

Am Abend war ich noch einmal in der Boghalle. Aber das hielten meine Nerven nicht mehr aus. Am gleichen Tag Arne Borg, Rademacher, Fujima, Schrader, Mühe, Baron, die Wasserballspieler bei den Schwimmern, die wahrhaftigsten Geisteskräfte im Schwimmsport, zwischen den besten Fechttern der Welt, den Sieg des deutschen Zweiers gerade noch mit dem Auto am Kanal von Staten erwirkt zu haben, dazwischen an allen Ecken gymnastische Vorführungen hundertgeleiteter Mädchen und Kunstturnen der Schweizer und des Sokols, — das ist wahrhaftig genug für einen Tag. Nein, nach dem ersten Knack out gehe ich hinaus, aber es gibt doch ein paar anderen bis zuletzt, denn eben ist 1928, und Amsterdam ist nahe und Los Angeles sind weit...

Jubiläumssportwoche des Beierheimer Fußballvereins.

Die vom Beierheimer Fußball-Verein anlässlich seines 30jährigen Bestehens veranstalteten Fußballspiele brachten bis jetzt folgende Ergebnisse: Polheim-Sportverein - FC Olympia 2:0; FC Baden - FC U. Hatoah 10:1; FC Wühlburg - FC. Karlsruhe 3:0. Samstag, den 11. August (Verfassungstag) sind drei Fußballspiele angesetzt, und zwar treffen sich um 1/2 10 Uhr Concordia und Hertha Karlsruhe, um 4 Uhr FC. Baden und Polheim, um 7 Uhr S. P. Ber. und um 1/2 10 Uhr FC. Wühlburg und der Sieger vom Freitag (FC. Daxlanden oder Vorwärts). — Am Sonntag, den 12. Aug. findet das letzte Jubiläumsspiel gegen den FC. Germania Bröhlingen statt. Die Bröhlinger Germanen haben sich im Aufstieg zur Bezirksliga in überlegenen Spielen wiedererkämpft und gerade in letzter Zeit vorzügliche Resultate erzielt. Die Beierheimer werden alles daran setzen, auch im letzten Treffen vor den Bezirksbandspielen gut abzuschneiden. Das Spiel beginnt um 4 Uhr.

Opel
Zu verkaufen
Drilling
fast neu, Mal. 12, habenlos, preiswert abgab.
Durlacher, Allee 24, I. (3506)
Kleiner (3540)
Leiterwagen
für 10 A zu verkaufen,
Amalienstr. 20, Stb. II

Junker & Ruh Gasherd
Original
Ist nach wie vor das führende Qualitätsfabrikat.
Lassen Sie sich bei
HERD BECKER
(30950)
Waldstr. 13, Nilho Zirkel, die neuen Modelle mit dem Tropfenbrenner vorführen. Bevor Sie kaufen, wohnen Sie einer prakt. Vorführung in meiner Lehrküche bei. Sie lernen, wie man richtig backt, grillt u. kocht.
Für monatlich 8.— Mk. erhalten Sie den besten J. & R. Gasherd. Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung. Dem Abkommen der Beamtenbank angeschlossen.
Herd-Becker Niederlage der Junker & Ruh-Fabrikale
Waldstraße 13

OPEL der grosse Wurf
Modell „Europa“
7/34 PS. 6 Cylinder
Viersitzer RM. 4 600.—
Limousine RM. 4 900.—
Luxus-Limousine RM. 5 400.—
in Preis und Qualität unerreicht
20779
Autohaus Peter Eberhardt
KARLSRUHE I. BAD. • Amalienstrasse 55/57 • Tel. 723/24.

Lastauto
Benz, circa 4-5 Tonne,
Diel, circa 3-4 Tonne,
Wrens, circa 2-3 Tonne,
in gutem Zustande, überh. billig, in weitestgehender Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Dier Effenburg Hauptstr. 18
Chrysler-Sedan
1265 PS., 6 Zyl.
Modell 62, neu
wegen anderweitiger Beschäftigung
Wagenverrat. früherer Firma bestm. unter Listendruck, mit Typenbeschreibungen Fabrik zu verkaufen.
C. Th. Staifer, Plorzheim
Hohe Zollstr. 33.

Motorrad
2 1/2 PS. bis 4 vert. über gegen Radio an tauchen. Motor, Karb. Wühlburg, 66, I. (3509)
Motorrad
800 ccm umhändelbar, bis 4 vert. verfahr. 650 A. (3.5.1928) Hof. Wagner, Göttingen, 10. (3511)
Motorrad
6. Rad, nieder, wenig gel. 3 vert. verfahr. 600, ptr. (35288)
Motorrad
Damenrad, wie neu, preiswert zu verkauf. Arion Schützstr. 40
Oetz. u. Damenrad i. Auftr. zu verkaufen. Pimmer, Schützenstr. Nr. 34. (21005)

Speiseeiswagen
Dillig zu vert. (20771)
Durlacherstr. 20.

Damenrad
500 ccm, topfach, gegen Bar zu verkaufen, 90 gegen 100, mit 100, zu verkaufen, 100, fragen in der Presse unter der Adresse
U. Kautz & Sohn, Karlsruhe, Waldhornstr. 14-16.
Damenrad
1. Auftr. Motorrad, Nr. 53, D. I. (35289)
Damenrad
715 x 115 Auto-Peche u. Schloß, erstere neu gekauft, für 25 A vert. Elektro Verfahr. Gartenstr. 10, Hof I. (3515)

Buchdahls Betten

Karlsruhe, Kaiserstr. 164
beider Hauptpost

Matratzen, eigene Anfertigung, Seegrasfüllung, dreiteilig und Keil
15.50 19.70 22.50 27.- 32.- 37.-
Polsterwollfüllung: 25.- 34.- 42.- 46.-

Deckbetten, gute Füllung, garantiert federdicke Stoffe:
15.50 19.70 22.50 27.- 32.- 37.-
Kissen 4.90 5.90 6.90 7.75 8.75 10.75
Steppdecken beste Fabrikate
14.50 17.50 24.50 27.50

Bettstellen für Erwachsene und Kinder,
Stets mehrere 100 Stück am Lager



Es gibt nichts Hervorragenderes, als Buchdahls Betten an, und Sie werden sich davon überzeugen, daß diese Betten jedem einen ruhigen Schlaf verbürgen und damit zur Erhaltung der Gesundheit ganz wesentlich beitragen. Buchdahls Betten sind weich, behaglich, immer durchlüftet, praktisch und ganz außergewöhnlich preiswert!

Versand frei! Lieferung K. und Umgegend mit Auto.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen, herzenguten Mann, unseren treu-besorgten Vater

Konrad Rösler

Eisenbahn-Assistent

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 59 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, 10. August 1928.

Um stille Teilnahme bitten.

Frau Lina Rösler, nebst 2 Kindern
Familie Albert Huser, Lehr i. Bd.
Familie Ernst Hüberle, Baden-Baden.

Trauerhaus: Yorkstraße 36. II.
Die Beerdigung findet am Montag, 13. August, nachmittags 2 Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt.

ALEX HAAS FRIEDEL HAAS

geb. Kahn
Vermählte

MANNHEIM KARLSRUHE
Trauung Sonntag, 12. Aug. 1928, Hotel Central Bad-Baden.

Statt Karten

Luisa W. Ganz
Georg Friedr. Klumpp, Kfm.
VERLOBTE.

KARLSRUHE August 1928.

STATT KARTEN!

Dora Koenig
Walter Hammesfahr
Diplom-Kaufmann
Verlobte

Saarbrücken Karlsruhe i. B.
August 1928. B548

Für die außerordentlich zahlreichen Geschenke, Blumenpenden u. Gratulationen, welche uns anlässlich der goldenen Hochzeit übermittelt wurden, sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Philipp Bluck u. Frau
Karlsruhe, Morgenstr. 8. FW 95

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die vielen Blumenpenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sprechen wir auf diesem Wege Allen, auch denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren innigsten Dank aus.

Emma Gern.
Herbert Gern.

Karlsruhe, den 11. August 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich Allen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Otto Weckerle.

KARLSRUHE, den 11. Aug. 1928
Zähringerstr. 64. B538

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. überaus großen Blumenpenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen ein herzliches „Verzeiht Gott“.

Besonderen Dank den ehrw. Schwestern von St. Franziskus- und St. Bernhardushaus für ihre liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Josef Link
Karl Kastner
Lokomotivführer.

Karlsruhe, 10. August 1928.

Halb Du für gute Seife Sinn - dann wasch mit Wasserkönigin

Karl Nittlinger Seifenfabrik, Schwab. Gmünd.

Wohnungs-Sauck!

Gesucht in Karlsruhe:
Bruchsal 3 Zimm. u. Zubeh. 3 Zimm. u. Zubeh.
Frankf. a. M. 4 „ „ 4 „ „
Konstanz 3 „ „ 3 „ „
Kastatt 4 „ „ 3 „ „
Rastatt 4 Zimmer, Garten, Bad, Zentralheizung, ohne Tausch

Auskunft erteilt
D. W. Windecker & Söhne
Möbelspedition
Wohnungstausch in Stadt und Reich
Kaiser-Allee 51.

Von der Reise zurück

Dr. med. Fritz Weile

Kaiser-Allee 50 20881

Zurück!

Dr. med. L. Reichenberg

prakt. Arzt
Sprechstunden: 8-9 vormittags, 12-3 nachmittags, Samstag 8-10 Uhr vorm.

KARLSRUHE-BEIERTHEIM
Cäcilienstr. 34 Telefon 1662

Bis 3. September Praxis geschlossen

Nase-, Ohr-, und Hals-Arzt
Dr. HUBER.
Vertreter: 20753
Dr. SITZLER, Waldstr. 8, (nur 3-5 Uhr).

Zurück

Dr. med. A. GEIGER

Facharzt für Kosmetik, Haut- und Harnleiden, Röntgen- u. Lichtbehandlung.
Kaiserpassage 31 / Rufnummer 2290

Laden

Geräumige
Fünfstücker-Wohnung
in 2 Familienhaus im Zentrum der Stadt, an feine Familie sofort zu vermieten. Näheres bei J. Krüger's Möbelw. Hirschg. 64. (20659)

Lager, Büro,
rub. Werkstätte zu vermieten. (23362)
Marianstr. 67. II. Iff.

3-4-Zimmer-Wohnung

in der Marienstr. eine Tr. hoch, auf 1. Sept. an wohnungsberechtigten, rub. keine Familie zu vermieten. Off. unt. Nr. 214762 an die Badische Presse.

Befragungsmaßnahme
ohne Bauförderung
3 Zimmer-, 4 Zimmer-
Wohnung sofort zu vermieten. (20909)
Georg Krauth,
Stuttg. 16, Tel. 3998.

Büro- und Wohnräume

gegenüber Hauptpost (5 Räume), per sofort zu vermieten. **Eugen Bähr, Karlsruhe 18, (20.6.1276)**

Herrschaftliche Villenwohnung

8-8 Zimmer, möbl. oder teilw. möbliert zu vermieten.
Su erfragen unter Nr. 201177 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neubau-Wohnung zu vermieten.

in Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 44, sind geräumige 3- und 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Warmwasserheizung, Maniarde u. allem Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Dasselbe ist außerdem ein großer moderner Laden, geeignet für Schularbeits- u. Kaffee-Anstalt etc. abzugeben. (20665)
Kaffee-Anstalt ert. G. Hartmann, Hauptgeschäft, Breitestr. 95.

Wohnung

In schöner Villa in Durlach ist eine mod. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Warmwasserheizung und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zur Begründung u. Haltestelle der Straßenbahn. Offerten unter Nr. 20810 a. d. Bad. Presse.

Wohnung

Sehr gut möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung in gutem Hause, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Su erfragen unt. Nr. 20822 in der Bad. Presse.

Auto-Garage oder Autoreparaturwerkstätte

zu vermieten. (20633)

Fabrikantenwesen

Saustgebäude, 56 m lang, 9 m breit, mit Nebengebäude und Büro, geeignet für jeden Betrieb, unmittelbar an der Bahn gelegen, mit 40 m² Hofanlagen, fränkischer Keller, zu vermieten bzw. zu verkaufen unter sehr günstigen Bedingungen. Näheres beim Verleger Ferdinand Sand, Durmersheim. (S. 8. 1293)

7 helle Büro-Räume II. Etage

mit Zubehör und schönem Treppenaufgang, gegenüber der Hauptpost, zu vermieten. Angebote unter Nr. 20569 an die „Bad. Presse“.

Bürogebäude

Karlstraße 67 mit ca. 270 qm Büroräumen, mit 12 Büroräumen, sehr gut ausgestatteter Schalterhalle und circa 125 qm Lager- oder Aufstellräume, den dazu gehörigen Speicherräumen und Kellerräumen, mit elektrischem Licht, Gas, Wasser, und Warmwasserheizung
zu vermieten.
Anstalts hierüber erteilt Markt- und Barth, Karlsruhe, Neureutereistraße 4.

Geschäftsräume

in günstiger Lage (ca. 110 qm Fläche insgesamt) umhändelbar zu vermieten. Die Räume sind als Büro und Lager- oder als Werkstätte mit Büro geeignet. Günstiger Mietpreis. Genaues erbeten unter Nr. 20729 an die Badische Presse.

Ladenräume

mit 4 ar. Schaufenstern, 23,5 m Straßenfront u. ca. 100 bzw. 120 qm Bodenfläche. Außerdem Lager- u. Aufstellräume. Möglicherweise auch zur weitestgehenden Vergrößerung der Laden- oder Lagerfläche vorhanden. Auf dem Haus besteht Mietrecht 6-7 Zimmerwohnung sofort bebaubar. Anfragen unter Nr. 20996 an Ala-Hausstein & Vogler, Karlsruhe.

Büro- und Wohnräume

gegenüber Hauptpost (5 Räume), per sofort zu vermieten. **Eugen Bähr, Karlsruhe 18, (20.6.1276)**

Kurort Kloster HIRSAU

340 m über NN. Schwarzwald

milde Lage, herrl. Nadelwald, Kuranlagen, Kurmusik, ber. Klosterruinen, Luft, Sonnen-, Frelg, Fließbad, Fischwasser, gute Unterkunft, beste Nervenheilung, Sanatorium für Nervenkranken. Ansk. u. Prosp. d. Kurverwaltung, Tel. Calw 150. Hotels: Kurhotel Kloster Hirsau, Bes. Theodor Wagner, neuzeitl. einger., fließ. Wasser, Zentralh. Schwarzwaldhotel Löwen, neuzeitl. einger., fließ. Wasser, Zentralh., Bes. Otto Stötz, Gasthof: Röhle, Bes. H. Bilharz, Waldhorn, Bes. Eugen Sattler, Pensionen: Pension Waldesruhe Inh. E. Auch; Emil Oesterlin (Pension Klosterei), fließ. Wasser; Wilh. Boley, Kaffee- und Weinstube; Geschwister Mutschler, Ernstmühl.

Und wiederum spricht Onkel Bolte
„Mein Sohn, was ich dir sagen wollte
Die Einrichtung bei Krämer wahl!
Dann greifst du ganz bestimmt nicht fehl!“

S. KRÄMER, Möbel- und Bettenhaus

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Mietgesuche

Helle Werkstätte

im Zentrum d. Stadt, etwa 20 qm, bis 1. Sept. gef. Ang. u. Nr. 20824 an d. Bad. Presse.

5-6 3-Zimmerwohnung

mit schönem 4-Zimmerwohnung in gut. Lage, Angeb. u. Nr. 20784 an die Bad. Presse.

4-6 3-Zimmerwohnung

wo evtl. rubig. Büro mit verb. werd. kann. Angebote u. Nr. 20827 an die Bad. Presse.

4 Zimmerwohnung

mit Bad, von ruhiger Familie, 3 erw. Pers., badigt zu mieten gef. Sucht. Bedingung: Tauchwohnung ist vorhanden. Näb. Ang. u. Nr. 20829 an die Badische Presse erbeten.

3 Zimmerwohnung

mit Bad, 1. Okt. Angeb. u. Nr. 20732 an die Bad. Presse

3 Zimmerwohnung

mit Bad, 1. Okt. Angeb. u. Nr. 20732 an die Bad. Presse

3 Zimmerwohnung

mit Bad, 1. Okt. Angeb. u. Nr. 20732 an die Bad. Presse

3 Zimmerwohnung

mit Bad, 1. Okt. Angeb. u. Nr. 20732 an die Bad. Presse

3 Zimmerwohnung

mit Bad, 1. Okt. Angeb. u. Nr. 20732 an die Bad. Presse

Reellste Bezugsquelle!

Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit vollen Taunen, doppelt gereinigt, beste Qual. 3.50, nur kleine Federn (Halbdaunen) 3.00, 3. Taun. 6.75, etel 3. Daun 7.80, gerein. gerein. Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00, hochprima 5.75, altertinte 7.50, 1a. Rollbaum 9.00 u. 10.50, Prima Daunenfedern von 8.90 an. Für viele Haush. Bare Garant. Vert. geg. Nachz., ab 5 Pfd. portofrei. Nichtaust. nehme auf meine Kosten zurück. (20211)

Preis-Rauer, Gänsem. Gebr. 1906.
Reutchen 12a (Oderstr.)

11447

1 bebaubarabmetre

2 oder 3 Zim-Wohnung

1 od. 2 Z-Wohnung

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

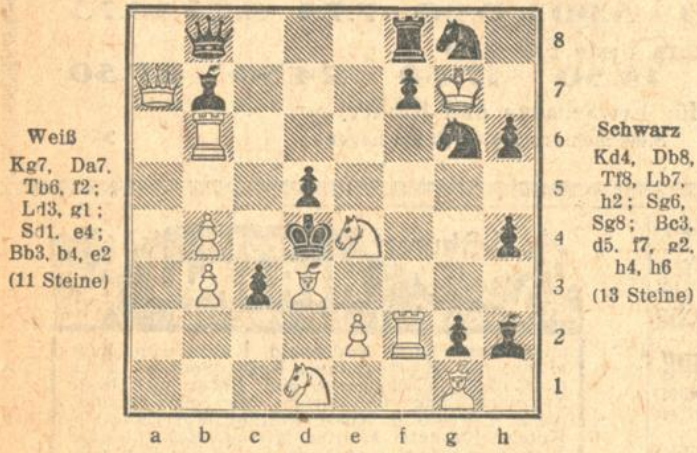
Schachspalte

Nr. 32

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 10

von O. Votruba Pisk



Matt in 2 Zügen.

Aus der Schachwelt

Karlsruhe. Vor dem Obergerichtlichen Schachkongress bringt der Karlsruher Schachklub am nächsten Montag den 13. August, 8.30 Uhr abends, einen Vortragsabend, an welchem der vorjährige Klubmeister Herr Theo Weisinger über „Spieleröffnungen“ sprechen wird. Nach dem Vortrag, der sicherlich manchen Wint und Ratsschlag für das bevorstehende Turnier für die Teilnehmer enthalten wird, spielt Herr Theo Weisinger gegen die anwesenden Spieler simultan bis zu 25 Partien. Auch aufstehende Interessenten sind dazu freundlich eingeladen.

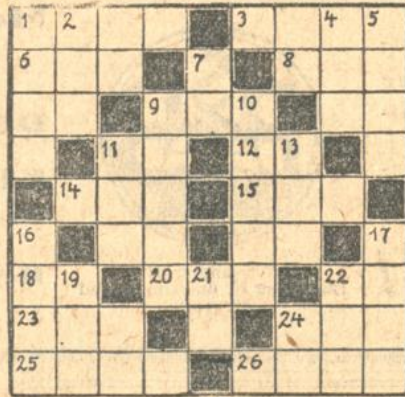
Dortmunder Schachturnier. 1. Sämisch 6½; 2. Reti 5½; 3. Jöhner 5; 4. und 5. geteilt, Bogoljubow und Seitz je 4 Punkte. Es folgen Spielmann, van Nijh 3½, Colle 3, Kraemer 1. Sämisch hat außerordentlich sicher gespielt und endlich wieder einen feinen Können entsprechenden Sieg gelandet. Gut hat sich Dr. van Nijh gehalten, der zum erstenmal in einem internationalen Meisterturnier mitgespielt hat; remis gegen Sämisch; gewonnen gegen Bogoljubow, der allerdings das ganze Turnier unter seiner Stärke gespielt hat.

Rätsel-Ecke

Rechenaufgabe.

Etwas Leichtes, was manchem doch Kopfschmerzen machen wird: Es sind vier Jungen verschiedenen Alters, zusammen sind sie 33 Jahre alt. Jeder Junge ist 2½ Jahr jünger als der nächstältere. Wie alt waren die einzelnen Jungen?

Kreuzworträtsel. Die beziffernten Reihen bedeuten: 1. Getränk; 2. wichtiges Verkehrsmittel; 6. berühmte Einrichtung; 8. römische Bezeichnung einer Göttin; 9. Fluß in Württemberg; 11. Körperteil; 12. angebliche überflüssige Kraft;



14. Schweizer Kanton; 15. Gesundheitsmittel; 18. persönliches Fürwort; 20. altnordische Göttin; 22. Umstands- und Bindewort; 23. Luftschwingung; 24. griechische Göttin; 25. Gebetswort; 26. großer deutscher Philosoph. Senkrecht: 1. irrige Vorstellung; 2. bekannter Badeort; 4. Name von Päpsten; 5. weibliches Wesen; 7. Verhältniswort; 9. männlicher Vorname; 10. kostbares Pelzwerk; 13. jüdischer Stammvater; 16. weiblicher Vorname; 17. Pflanzenstoff; 19. alte, geschichtlich berühmte Stadt; 21. Ausruf und tierisches Produkt.

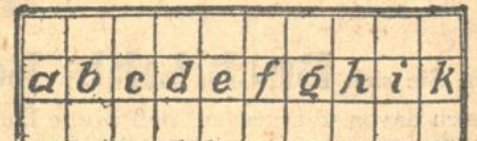
Bilderrätsel



Worträtsel.

Das erste mög' das Geschick mir geben Von Geld und Gut und heitrem Sinn, Wie würd' das zweite dann mein Leben, Und gar gemächlich fließ' es hin. Jedoch das Ganze muß ich sagen, Würd's auf die Dauer nicht behagen.

Reihen-Kreuzwort. Die 30 Felder sind mit Buchstaben zu besetzen, so daß die rechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: a bekannter



Badeort; b Mittel der Gesundheitspflege; c griechische Göttin; d Teil des Kopfes; e männlicher Vorname; f Behörde; g Teil des Jahres; h Berg in Griechenland; i Form des Worts; k Teil des Dramas. Die mittlere wagrechte Reihe benennt die Wissenschaft.

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 4 8 macht man zur Sommerszeit
2 7 6 4 8 Teil der Erde
3 5 4 6 Zahlwort
4 6 7 4 8 Metall
5 2 7 4 5 4 6 kühnliche Erregung
6 5 2 8 Land in Äthen
7 6 5 4 8 4 griechisches Fabelwesen
8 6 4 5 4 inneres Körperorgan.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Worträtsel: Eine Tracht — Eintracht.
Magisches Quadrat: T A N Z
A L O E
N O A H
Z E H E

Lösung des Kreuzworträtsels.

R E I S E S P O R T
U O T T E R O
M A I N O D E R
L N O G A T M
E T A T Z A M N
L A D E L E I
F R A G E A N G E L

Lösung des Bilderrätsels.

Handelskammersekretäre.
Wer zur Höhe ist gestiegen, sehe zu, daß er nicht fällt.
Füllrätsel: AST, RAD, ALM, ROT, EMS, LOB.—Salom
Trost: Beil — Eid; Beileid.
Arithmogriph: Elite, Leiter, Erker, Rittel, Teller, Reife, Zirkel, Pfe, Fäter, Arzte, Fitel, Stätte, Wetter, Erz, Riefe, Elektrizitätswerk.

Richtige Lösungen lauten ein:

Frau Lina Scherer, Elsa Scherer, Elisabeth Jussenhofen, Scherer, Heinrich Scherer, Helmut Großkopf, Friedrich Carl, Otto Kornmüller, Hans Huber, Bernhard Hirsch, Hermann, Fritz Joller, Otto Schäffner, Wolfgang Schmidt, sämtliche Karlsruhe: Sofie Goldinger-Wöllingen, Fritz Frank, Arnold Boos-Sinzheim, Theo Müller-Neufahr.

Unterricht u. Erziehung

Harr'sche Handelsschule Landau (Platz)

Priv. Höhere Lehranstalt mit Schillerheim
Realabteilung Handelsabteilung
für Schüler von 12-20 Jahren für Schüler von 16-25 Jahren
Aufschlußschrift durch das Direktorat: A. Harr.

Technikum Mittweida

Höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Elektro- und Maschineningenieuren. Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida I. 3a.

Töchterheim zum Waldblick, Heiligenberg

beim Bodensee, 780 m ü. d. M.
nimmt Töchter auf zur Ausbildung im Kochen, Backen, Hauswirtschaft, kunstgewerbliche Arbeiten, Schneidern. 968b
Kursus 2-3 Monate. Prospekte gratis durch die Leiterin.

Yverdon bei Lausanne (Schweiz)

Töchterpensionat „Le Manoir“
Gründl. erstkl. Ausbildung, Franz. u. mod. Sprach-, Haushalt, Handelsfächer, Musik, Prak. Kunst, rbt. Dipl. Lehrerrinnen. Großer Park, Seebäder. Beste Referenz v. Eltern. Prosp. Dir. Frau Gaydou-Cholly.

Technikum Bingen a. Rh.

für Maschinenb., Elektrot., Eisenhochbau und Automobilbau. Beginn: Mitte April und Mitte Oktober. Programm kostenfrei.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- und Werkmeister-Abt.
Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- und Aut. Sonderabtl. f. Landm. u. Flugtech. Automobilbau.

Den Wohnungs-Baum Richt' Möbel-Baum

Geschmackvoll, fein Und billig ein!
30 Erbprinzenstraße 30

Wäsche

Werb. Wäschestellen, darunter 2 gute Wasbüt., gegen zu saubere gewischt. Nur 1a Wasen neu. Konstr., tum. a. Pri. bathand, kommt in Betracht. Angebote unter Nr. 64730 an die Badische Presse.

AUTO

Fabrik aller Art werden ausführt mit 1/2 Zehner Kleinstwagen. Julius Spill, Durlacher Aue, Lindenstr. 3. (2613)

Kreishaushaltungsschule Bühl (Baden)

Beginn des nächsten Winterkurses: Anfang November. Unterrichtsfächer: Kochen, Handarbeiten, händl. Geschäftsarbeiten, Säuglingspflege, Weinbaugebiet, Pflanzenzüchtung, Besichtigung, Gartenbau, Praktikum; auch Musik, Gesellschaft, Bildung, Deriv. Lage, Edelsteine, Verfertigung. Preis 65 RM. monatlich. (8882a)
Protokoll durch die Vorsteherin.

Drahtzäune

mit Holz-, Eisen- u. Zementpfosten für Neubauten kompl. Garteneinfriedigungen mit Tür u. Tore Hühnerhöfe Kellergitter, Schutzgitter, Reparaturen Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33 (5201)

„Womit befeid' ich meine Wand?“

Mit der Tapete von Durand!
Was macht den Boden elegant?
Das Einoleum von Durand!
Tapeten u. Einoleum-Spezialgeschäft Akademiestraße 35, neben R.-Passage.

Baummaschinen, Baugeräte

Betonmischer, Rohrgießtürme, Bau-Anzüge, Förderbänder, Formen u. Maschinen für die Kunststein-Industrie, Schleif-, Maschinen, Walzwerke u. Brecher
Hermann Ulrich, Edlingen a. N. 17

Schadhafte Perser-Teppiche

Kellins u. deutsche Smyrnatteppiche werden prompt und billig repariert durch Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H. -67
Karlsruhe, Karlstraße 91, Telef. 4397
Bettfedern-Reinigung neuest. hyg. Verf. Nur Amalienstraße 13 Deckbett Mk. 2.50 Kissen Mk. 1.-

KUNSTSTOPFEREI

Marla Lothe, Spezial-Gesch. 1. erstkl. Einwebe-Repar. MAB. Preise. Nur Waldstr. 46

Pianos

Flügel, Harmonium
Ibach 19567
Schiedmayer Steinway Uebel & Lechleiter Zimmermann
Teilzahlung — Miete
Stimmungen Reparaturen Katalog frei!
PIANO-LAGER
H. MAURER
Kaisersr. 176 Ecke Hirtelstraße

Steuer- u. Buch-

Angelegenheiten
Gutachten Bilanzen
Gesellschaftsverträge
Vermittlungen jeder Art u. a. m.
Ausführung diskret u. billig
J. Krebs
Treuhand-Büro Karlsruhe
Luisenstr. 65
Tel. Nr. 1352.
Verlangen Ste unverbindl. Angebot. 19829

Jetzt ist es Zeit

Ihre Heizungsanlage nachsehen zu lassen
Emil Schmidt & Kons.
Hebelstraße 3.

Fahren

aller Art, mit Lastauto und Traktor, bei billiger Berechnung.
(20882) Tel. 5582.

Kapitalien

Beteiligung gesucht
Ackermann, Kriegsstr. 86, 20902
Eine fleiß. Geschäftsfrau sucht sofort ein Darlehen von 250-300 Mark zur Erweit. ihres Geschäftes geg. gut. Einb. u. hohen Zins. Angebote unter Nr. 24472 an die Bad. Presse.

Einzig. Spez. Geschäft

für Neuankertigung v. Autokühlern
sowie Einsetzen von neuen Rädern, Spezial-Werkstatt f. Autokühlerreparatur, aller Systeme. 75911
L. Stather
Amalienstr. 4, Tel. 2225

Hypotheken

auf prima Objekte, für Geldgeber kostenlos, günstige Sätze durch Landesbank für Haus- u. Grundbesitz a. d. M. KARLSRUHE
Amalienstraße 91 Telefon 4213/14 Postcheck 2430
Bitte Rückporto beifügen!

Beteiligung

oder Darlehen auf längere Sicht bei günstiger Verzinsung und nachweisbar lukrativer Fabrikation wird zum Ausbau des Betriebes und zur rationalen Produktionsdurchführung vorliegender größerer Aufträge von angesehenem Werk mit ca. 200 Mann Belegschaft in Südwestdeutschland gelegen gesucht. Beteiligungsziffer Rs.M. 80, bis 100.000.—. Nur ernste Angebote unter Nr. M.4537 an die Badische Presse.

Welche Dame

leibt sol. tücht. Kaufmann (29 Jahre), zw. Geschäftserweiterung Mt. 1000.— bei hoher Zinsvergütung u. guter Sicherheit auf ein Jahr vinf. früher bei bed. rief. Amalienstr. 128, Tel. 1072

Führen

spätere Heirat erwünscht. Freundl. Zuschr. u. Nr. 24794 an die Badische Presse. (20882) Tel. 5582.

Kapitalien

8-10 000 Mark auf 1. Schwelbet, von Selbstgeber gesucht, Angebote u. Nr. 24794 an die Bad. Pr.

Stiller Teilhaber

mitt 5-10 000 Mark Einlage von Selbstgeber gesucht. Das Geld wird für den Betrieb verwendet. Angeb. un. Nr. 20340 an die Bad. Pr.

1500 Mark

geg. 1. hypothetische Sicherh. v. Geschäftsmann gesucht. Angeb. unter Nr. 24841 an die Badische Presse.

1000 Mark

geg. 1. Schwelbet, 15 bis 20% Zins, je nach Rückzahlung von Geschäftsmann zu leisten. Angeb. u. Nr. 24822 an die Badische Presse.

Hypotheken

gegen gute Sicherh. u. Zins von 10% bis 12% auf 100-150 Mark. Angeb. u. Nr. 24822 an die Bad. Pr.

